

Inhalt des KlimaKits

Das KlimaKit besteht aus verschiedenen Elementen, die selbsterklärend aufgebaut sind: Das Journal, Klimaaktionskarten, Format- und Werkzeugkarten sowie Brainstorming-Karten.

Journal — Das Journal unterstützt die Schüler*innen dabei, sich persönlich mit dem Thema auseinanderzusetzen und ein eigenes Anliegen zu entwickeln, das in Form einer Aktion umgesetzt werden soll. Das Journal begleitet Schüler*innen dabei Schritt für Schritt und stellt ihnen verschiedene Hilfsmittel zur Seite. Außerdem enthält es Portraits von jugendlichen Klimaaktivist*innen und ihrer Arbeit. Anhand dieser unterschiedlichen Beispiele wird aufgezeigt, wie vielfältig die Themen sind, die mit dem Klimaschutz verbunden sind.



Beispiele von Klimaaktionen —

Sie bestehen aus der Beschreibung von Klimaaktionen, die als Inspiration und Planungshilfe für eigene Aktionen genutzt werden können.

Format- und Werkzeugkarten —

Hilfsmittel für die Entwicklung, Planung und Umsetzung einer Aktion.

Brainstorming-Karten —

Sie unterstützen die Ideenentwicklungsphase.

Vorbereitung

Das KlimaKit ist so konzipiert, dass die einzelnen Elemente unkompliziert vervielfältigt werden können, entsprechend des Bedarfs der Gruppe, die damit arbeitet. Hierfür wird ein Drucker benötigt (A4 für das Journal und die Werkzeug- und Formatkarten, A3 für die Klimaaktionsvorlage). Da jede Person, die teilnimmt, ein Journal benötigt, müssen diese entsprechend der Anzahl der Schüler*innen kopiert werden. Die Klimaaktionskarten, die Format- und Werkzeugkarten sowie die Brainstorming-Karten können bei Bedarf ebenfalls vervielfältigt werden. Hier empfiehlt sich, ein Kartenset pro Arbeitsgruppe bereitzustellen. Zusätzlich werden Klebezettel und Stifte benötigt.



FÜR LEHRPERSONEN

Sie halten ein ganz besonderes Bildungsmaterial in den Händen: das KlimaKit für Schüler*innen. Dieses Kit bietet Werkzeuge, mit deren Hilfe Unterrichtsinhalte und Engagement verknüpft werden können. Im Zentrum steht dabei debatten- und handlungsorientiertes Material zu Fragen des Klimaschutzes. Es kann Sie dabei unterstützen, an vorhandenes Engagement Ihrer Schule oder Ihrer Schüler*innen anzuknüpfen. Das KlimaKit kann Sie und Ihre Schüler*innen aber auch zu neuen Aktivitäten inspirieren, um den Schritt von Wissensvermittlung zum Handeln zu gehen.

DAS KLIMAKIT — FÜR LEHRPERSONEN

Ziel des KlimaKit ist es, Schüler*innen eine aktive Auseinandersetzung mit den Themen des Klimaschutzes zu ermöglichen. Sie sollen Wissen erwerben, Herausforderungen erkennen, eigene Aktionen planen und damit Selbstwirksamkeit erfahren. Das KlimaKit bietet dabei sowohl Anleitung als auch Inspiration und methodische Unterstützung, um Ideen für einen wirkungsvollen Klimaschutz zu entwickeln und umzusetzen.

Das KlimaKit orientiert sich an den Empfehlungen des von der Kultusministerkonferenz mitgetragenen Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Es ist eine praktische Handreichung für den darin geforderten ganzheitlichen Schulansatz, den sogenannten Whole School Approach, und für die stärkere Partizipation von Schüler*innen. Das KlimaKit eignet sich gut für den Einsatz in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern (z.B. Politik, Sozialwissenschaften, Geografie/Erdkunde, Wirtschaft), lässt sich aber auch für fächerübergreifende Lernprojekte einsetzen.

Neben kurzen Hintergrundinformationen mit weiterführenden Links sind in den Materialien zahlreiche Anregungen zur vielfältigen, multiperspektivischen und multimedialen Auseinandersetzung mit dem Thema enthalten.

GREENPEACE

Das KlimaKit ist ein Produkt von Greenpeace e.V. und in Zusammenarbeit mit dem Education Innovation Lab entstanden. Berlin 2020.

V.i.S.d.P. — Katarina Roncevic

Didaktischer Ansatz

Didaktisch ist das KlimaKit in Form einer Lernreise aufgebaut, die sich folgendermaßen gestaltet:



1. **Persönlicher Startpunkt** — Die Schüler*innen reflektieren zunächst ihre persönliche Haltung und ihren Wissenstand zum Thema Klimakrise.
2. **Dialog/Recherche** — Im nächsten Schritt setzen sie sich mit einer beispielhaften Auswahl weltweit agierender jugendlicher Klimaaktivist*innen auseinander und erfahren, welche Themen mit dem Klimaschutz verbunden sind, sowie ausschnitthaft deren Ursachen und Wirkungsgefüge.
3. **Aktion** — Aufbauend auf diesen Erkenntnissen definieren die Schüler*innen ein eigenes Anliegen und planen eine Aktion, die sie im Rahmen der Schule, der Familie oder im Umfeld der Schule umsetzen.
4. **Reflexion** — Die Schüler*innen reflektieren ihre Erfahrungen, die sie im Rahmen der Aktion gemacht haben und überlegen, welche Schritte nötig sind, um ihr Anliegen weiter zu verfolgen und noch mehr Wirkung zu erzielen.
5. **Veröffentlichen** — Unter dem Hashtag **#wirhandelnjetzt** können alle Aktionen gesammelt und mit anderen geteilt werden. So können sich Jugendliche gegenseitig inspirieren und Sichtbarkeit für ihre Aktionen schaffen. Sie erleben, dass sie Teil einer wachsenden Community sind, die sich für den Klimaschutz engagiert.

KLIMA

KIT

GREENPEACE

#WIRHANDELNJETZT

WIR HANDELN JETZT

In welcher Welt wollen wir leben? Wie können wir diese gestalten? Das KlimaKit bietet Anregungen, um kreative Lösungen für die nachhaltige Mitgestaltung unserer Zukunft zu finden. Den Klimawandel zu verstehen ist das Eine. Zu erleben, was einen Unterschied macht, etwas ganz anderes. Das KlimaKit will inspirieren. Es informiert über die Arbeit junger Menschen aus der ganzen Welt, die aktiv geworden sind. Es bietet Anregungen und konkrete Beispiele, die zeigen, wie wir vom Wissen zum Handeln kommen. Viele Links und Informationen schaffen die Basis für das Verstehen und Erkennen von Zusammenhängen, mit zahlreichen Anregungen zur multiperspektivischen und multimedialen Auseinandersetzung. Aktionskarten helfen dabei, eigene Projekte zu entwickeln und diese in die Welt zu tragen.

Das Bildungsmaterial ist für alle Schularten ab Klasse 7 geeignet. Das KlimaKit ist stark schüler*innenzentriert aufgebaut und lässt sich gut fächerübergreifend einsetzen.

GREENPEACE

Das KlimaKit ist ein Produkt von Greenpeace e.V. und in Zusammenarbeit mit dem Education Innovation Lab entstanden. Berlin 2020.

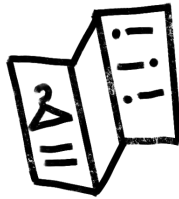
INHALT

Ihr habt gerade euer KlimaKit ausgepackt. Es wird euch unterstützen und begleiten, wenn ihr euch für den Klimaschutz engagieren wollt. Im KlimaKit stecken verschiedene Hilfsmittel:



Das Journal:

Es ist dein Aktivist*innen-Guide und gleichzeitig dein Skizzenbuch für Ideen und Gedanken. Es begleitet dich dabei, eine eigene Aktion zu entwickeln, sie zu planen und umzusetzen.



Klimaaktionskarten:

Das sind Beispielaktionen, die du nachmachen oder als Inspiration und Planungshilfe für eigene Aktionen nutzen kannst. Es gibt auch eine leere Karte zum Kopieren und für deine eigenen Aktionen.



Format- und Werkzeugkarten:

Sie unterstützen dich bei der Planung und Umsetzung der Aktionen mit Formatvorschlägen und mit Infos zu Werkzeugen wie Social Media, Recherche oder Design.



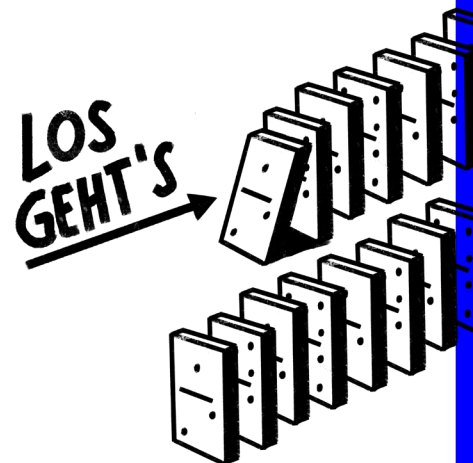
Brainstorming-Karten:

Sie helfen dir, Ideen für eigene Klimaaktionen zu entwickeln.

LOSLEGEN!

.. aber wie geht es jetzt überhaupt los?

Alles fängt an mit deinem Journal. Mit ihm gehst du auf die Reise, lernst Aktivist*innen und Klimaaktionen kennen. Und dort findest du auch alle weiteren Infos. Schnapp dir das Buch und leg los!



BAUANLEITUNG FÜR DEINE KLIMAKIT-MAPPE

START

1 Vorbereitung

Du brauchst eine Pappe, die mindestens das Maß 60 x 100 cm hat.

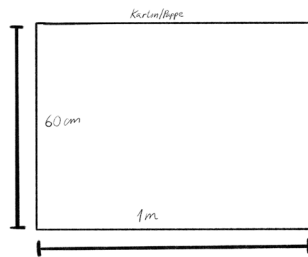


Abb. zu 1

2 Anzeichnen

Zeichne nun die Umrisse der KlimaKit-Mappe (siehe Abbildung auf der Rückseite) auf die Pappe auf. Nutze dafür ein Lineal und übertrage die richtigen Maße. Markiere die Knickkanten und die zwei rechtwinkligen Ausschnitte.

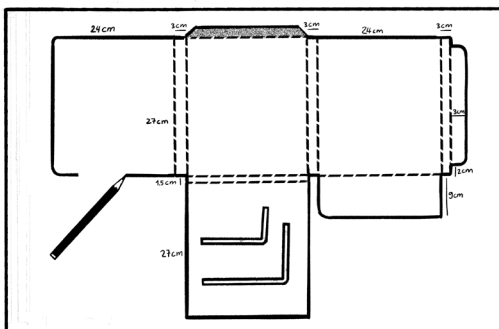


Abb. zu 2

4 Fertig!

Nun kannst du alle Materialien verstauen. Deine KlimaKit-Mappe ist fertig!

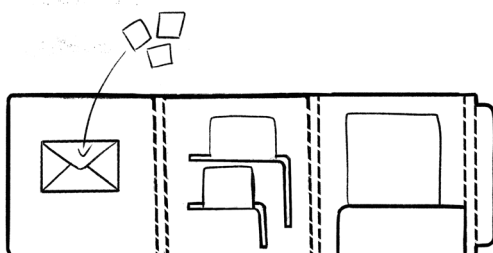


Abb. zu 4

Welches Material brauchst du?

- eine Pappe mit den Maßen von 60 x 100 cm
- ein Lineal und ein Geodreieck
- einen Bleistift
- ein Cuttermesser oder eine gute Schere
- einen Klebestift
- einen Tacker



3 Schneiden, falten, kleben

Nun geht es los: Schneide mit dem Cuttermesser oder einer guten Schere an den aufgezeichneten Außenlinien der KlimaKit-Mappe entlang; Erwachsene können dir hier helfen. Falte nun die Mappe an den markierten Knickkanten.

Die beiden Flächen mit den Pfeilen werden an der untersten Kante mit Kleber bestrichen und jeweils nach oben geklappt.

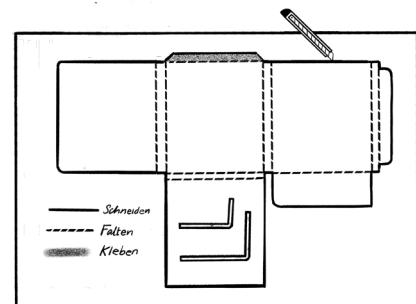
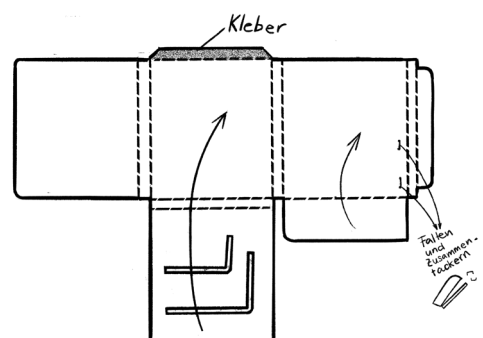
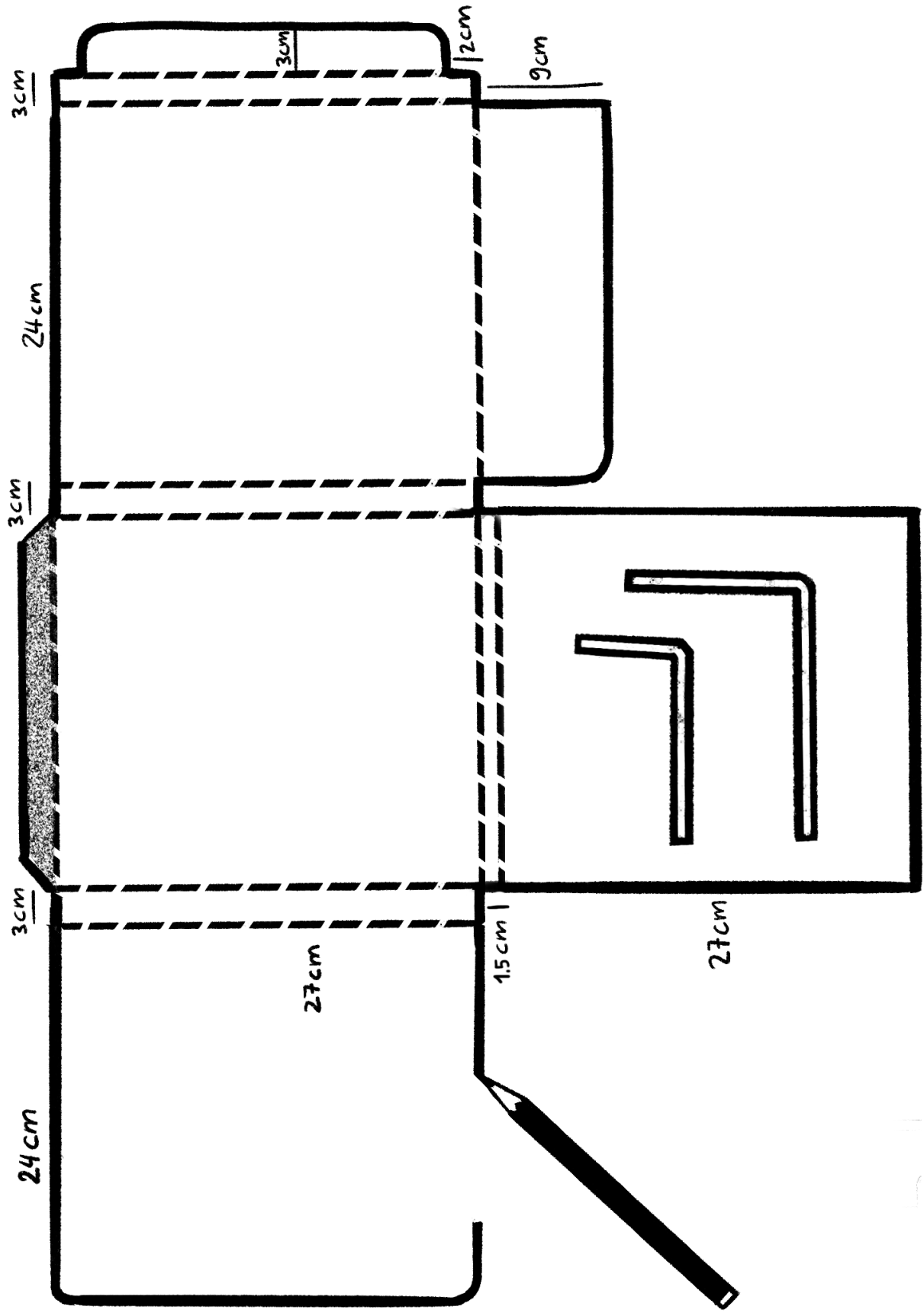


Abb. zu 3







WIR HANDELN
JETZ

GREENPEACE

KLIMAKIT JOURNAL

DAS KLIMAKIT – WIR HANDELN JETZT

Das KlimaKit ist ein Produkt von Greenpeace e.V. und in Zusammenarbeit mit dem Education Innovation Lab entstanden.

1. Auflage, Berlin, Juli 2020.
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Konzept & Design: Education Innovation Lab
Redaktion: Katarina Roncevic und Stephanie Weigel
(Greenpeace), Education Innovation Lab
V.i.S.d.P.: Katarina Roncevic
Lektorat: Julian Dörr
Druck: Reset St. Pauli Druckerei GmbH, Hamburg

*„Wir können die Welt nicht retten,
indem wir uns an die Spielregeln
halten. Die Regeln müssen sich
ändern. Alles muss sich ändern
und zwar heute.“
– Greta Thunberg–*

GREENPEACE EDUCATION
INNOVATION
LAB

Greenpeace e. V.
Hongkongstraße 10
20457 Hamburg
www.greenpeace.de

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 600.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

Das KlimaKit, sowie seine Texte und Informationen können mit Quellenangabe weiterverwendet werden.

WILL – KOMMEN

Du möchtest dich für den Klimaschutz einsetzen? Weißt aber nicht so genau, wo du anfangen sollst? Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, etwas für die Umwelt zu tun. Das KlimaKit unterstützt dich dabei, eigene Aktionen für wirkungsvollen Klimaschutz umzusetzen.

Das KlimaKit besteht aus verschiedenen Elementen. Diese geben dir Anregungen und Ideen für Aktionen, aber auch Werkzeuge, um diese zu planen und Realität werden zu lassen. Du lernst weltweit aktive, jugendliche Klimaaktivist*innen kennen und kannst dich von ihrer Arbeit inspirieren lassen. Dabei begleitet dich dein Aktivist*innen-Journal als eine Art Guide – mit unterschiedlichen Informationen, Tipps und Anregungen. Außerdem bietet es dir Platz für deine eigenen, persönlichen Gedanken zum Thema Klimaschutz. Wie genau du aktiv werden kannst und was du dafür brauchst, das verraten dir die unterschiedlichen Aktionsinstrumente und methodischen Werkzeuge im KlimaKit. Sie helfen dir dabei, deine Aktion zu entwickeln und in die Welt zu tragen.

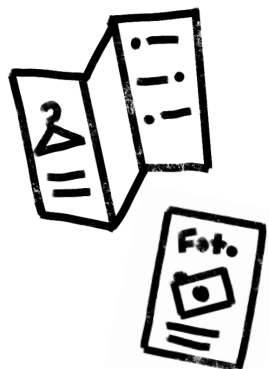
Am Ende kannst du die Aktionen, die mit Hilfe des KlimaKits entstehen, unter dem Hashtag [#wirhandelnjetzt](#) auf deinen Social Media-Kanälen hochladen, gemeinsam mit anderen deine Ideen austauschen und dich vernetzen, um eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.



INHALTE DEINES KLIMAKITS

Journal

Dies ist dein Journal, das dich auf deiner Lernreise begleitet. Hier werden dir Klimaaktivist*innen vorgestellt und die Themen, für die sie sich einsetzen. Mit dem Journal überlegst du, wo und wie du selbst aktiv(er) werden möchtest.



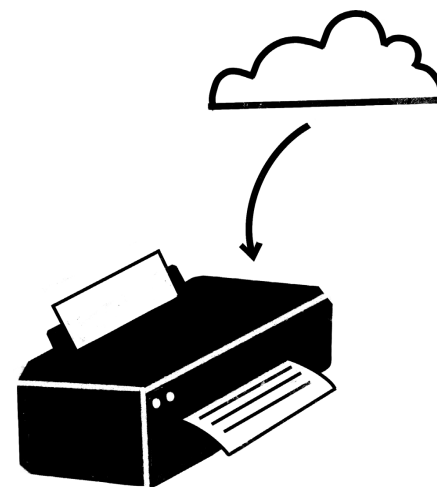
Kartensets: Klimaaktionen, Formate, Werkzeuge, Klimaaktions-Vorlage (leere Karte zum Ausfüllen)

Die Klimaaktionen zeigen dir konkrete Beispiele und geben dir Anleitungen für Aktionen (wie beispielsweise eine Kleider-tauschparty), die du gemeinsam mit Freund*innen oder allein organisieren kannst, um etwas für den Klimaschutz zu bewirken. Dabei helfen dir auch die Format- und Werkzeugkarten. Dort findest du Beschreibungen und Tipps zu allem, was für Aktivist*innen wichtig ist, beispielsweise Storytelling, Social Media, Design, Video, Finanzierung oder Performances. Und natürlich gibt es auch eine leere Vorlage für Klimaaktionen, die du selbst ausfüllen kannst.



Brainstorming-Karten

Die Brainstorming-Karten helfen dir dabei zu überlegen, welche Klimaaktionen du selbst allein oder mit Freund*innen starten möchtest.



*Wenn du allein arbeiten möchtest, hast du schon alles, was du brauchst. Wenn du mit Freund*innen oder mit deiner Klasse arbeiten möchtest, könnt ihr euch das Material im KlimaKit nach Bedarf vervielfältigen.*

Vorbereitung für die Arbeit im Team:

1. Jede Person braucht ein eigenes Journal. Entweder heftet ihr das Journal im KlimaKit auseinander und kopiert es, oder ihr ladet einfach das Dokument zum Ausdrucken herunter unter: <https://www.greenpeace.de/bildungsmaterialien/klimakit>. Hierfür benötigt ihr einen Drucker und A4-Papier. Am besten doppelseitig ausdrucken!
2. Auch die Format- und Werkzeugkarten sowie die Brainstorming-Karten können einfach kopiert/ausgedruckt werden, falls ihr mehr davon braucht (auf A4-Papier ausdrucken). Wahrscheinlich reicht aber erstmal das aus, was ihr bereits in der Hand habt.
3. Die Vorlagen (leere Karten zum Ausfüllen) für die Klimaaktionen funktionieren auch gleichzeitig als Druckvorlagen, die ihr einfach auf A3 kopieren könnt.

IMPULSE ZUM EINSTIEG

Auf dieser Seite findest du verschiedene Zitate von Klimaaktivist*innen.
Was denken sie? Worin stimmt ihr überein? Und was siehst du anders?



Möchtest du mit Freund*innen zusammenarbeiten?

Setzt euch zusammen und sucht ein Zitat aus. Was will die Person mit dem Zitat sagen? Stimmt ihr zu? Seid ihr der gleichen Meinung oder seht ihr das ganz anders? Schreibt eure Erkenntnisse und Gedanken aus der Diskussion auf.



Magst du lieber allein arbeiten?

Such dir ein Zitat aus und denke darüber nach. Was meint die Person damit? Und was denkst du darüber? Schreibe deine Gedanken auf.

»Wir werden nicht zulassen, dass sie uns unsere Zukunft wegnehmen. Sie hatten das Recht, ihre Zukunft zu haben; warum haben wir nicht das Recht, unsere eigene zu haben?«

—Catarina Lorenzo, Klimaaktivistin aus Brasilien

»Menschen, die älter sind, schenken der Sache nicht so viel Aufmerksamkeit, weil sie nicht so stark betroffen sind. Sie nehmen uns Kinder nicht ernst, aber wir wollen ihnen zeigen, dass wir es ernst meinen.«

—Ayakha Melithafa, Klimaaktivistin aus Südafrika

Hier ist Platz für Notizen:

»Politiker*innen sprechen in Sonntagsreden vom Klimaschutz, handeln in Regierungsverantwortung aber gegen die Interessen der jungen Generation. Spätestens bei den Wahlen werden junge Menschen sehr genau darauf schauen, wer für Klimagerechtigkeit steht und wer für das fossile Zeitalter. Der Druck von den Straßen auf die Parlamente wird jeden Freitag größer.«

—Konstantin Herzig, Klimaaktivist aus Deutschland

DEIN PERSÖNLICHER STARTPUNKT

Am Anfang hilft es, darüber nachzudenken, wie es dir mit den Herausforderungen geht, die die Klimakrise mit sich bringt. Wir nennen das deinen persönlichen Startpunkt. Er ist wichtig, weil er dir hilft, dein persönliches Anliegen zu finden. Das, was dir am wichtigsten ist, das ist der Punkt, an dem du anfängst.



Als erstes solltest du dir Antworten zu folgenden Fragen überlegen:

Welche Gründe fallen dir ein, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken?

1.

2.

3.

Was macht dich wütend/betroffen/ängstlich, wenn du in die Zukunft blickst?

Was motiviert dich, für den Klimaschutz aktiv zu werden?

WAS KÖNNEN WIR GEGEN DIE KLIMAKRISE TUN? FINDE 100 ANTWORTEN!

Zu dieser Seite kannst du im Laufe der Zeit oft zurückkommen – immer, wenn dir eine neue Idee einfällt! Sie hilft dir, Ideen, Tipps und Inspirationen zu sammeln, was wir gegen die Klimakrise tun können. Du kannst während deiner Arbeit mit dem KlimaKit immer wieder neue Gedanken aufgreifen und die Liste ergänzen. Also keine Panik, du brauchst auf dieser Seite gar nicht alles sofort ausfüllen.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17

18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32

33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
45
46
47
48
49
50
51
52

100 IDEEN

53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63

64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77

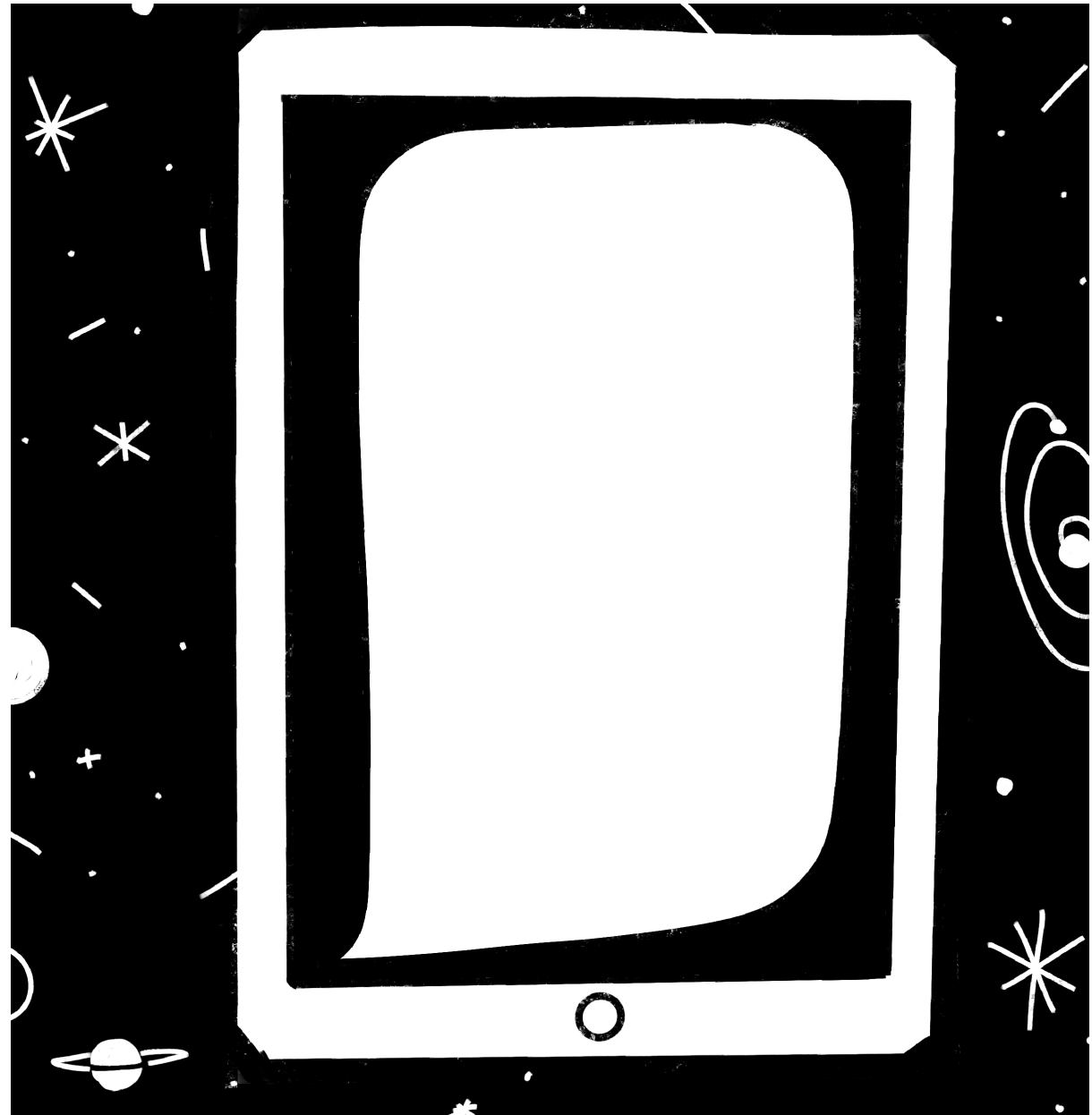
100 IDEEN

78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

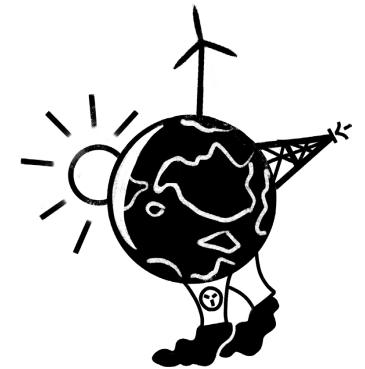
BRIEF AUS DER ZUKUNFT

Es ist das Jahr 2053. Du lebst in einer Welt, die es geschafft hat, die Klimakrise zu stoppen. Schreibe einen Brief aus der Zukunft. Erzähle von deinem Alltag. Wie leben die Menschen und was tun sie für eine nachhaltige Welt? Du kannst deine Ideen und Gedanken auch zeichnen.

Hier ist Platz für Notizen:



Was müssen wir heute tun, damit deine Zukunftsvorstellung Realität wird?





***BEGEGNUNG MIT
JUGENDLICHEN
KLIMAAKTIVIST*INNEN
WELTWEIT***

Eine nachhaltige Zukunft braucht mutige Entscheidungen aus Politik und Gesellschaft. Weltweit gehen junge Menschen auf die Straße, sie protestieren und setzen sich dafür ein, Klimaschutz endlich ernst zu nehmen. Von Politiker*innen und Unternehmen fordern sie, die Ursachen der Klimakrise zu bekämpfen, statt immer nur so weiter zu machen wie bisher.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir dir fünf Portraits von jugendlichen Klimaaktivist*innen, sowie die Anliegen, für die sie sich einsetzen. Du erfährst mehr darüber, welche Fragen mit ihren Anliegen zusammenhängen. Was verursacht die Probleme, gegen die sie vorgehen? Wie versuchen sie, die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen oder konkrete Veränderungen zu bewirken?



#FACTSHEET

- wohnt zusammen mit dem indigenen Volk der Xakriabá im heutigen brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais
- 20 Jahre alt
- möchte Psychologie und Musik in São Paulo studieren, schreibt Songs (bisher unveröffentlicht) und setzt sich für die Rechte indigener Völker und Klimagerechtigkeit ein
- Youtube: Artemisa Ribeiro
- Instagram: @artemisa_xakriaba

ARTEMISA XAKRIABÁ

IM INTERVIEW

Artemisa Xakriabá ist 20 Jahre alt und Klimaaktivistin vom indigenen Volk der Xakriabá. Ihre Heimat liegt im Gebiet des Bundesstaates Minas Gerais im Südosten Brasiliens. Unterstützt von Präsident Bolsonaro zerstören Holz- und Agrarunternehmen immer größere Teile des Landes der Xakriabá. Artemisa geht gegen die Zerstörung des brasilianischen Regenwaldes vor, sie setzt sich ein für die Rechte indigener Völker und für Klimagerechtigkeit. Sie schreibt Songs und möchte Psychologie und Musik studieren, denn sie ist überzeugt, dass beides wichtig ist für eine neue Generation indigener Menschen.

Wie bist du zur Klimabewegung gekommen und was war dein emotionaler Wendepunkt?

„Indigene Menschen wie ich haben einen besonderen Kontakt zu Mutter Natur. Wir spürten ihren Hilferuf. 2007 beteiligte ich mich dann an der Wiederaufforstung und Säuberung der Quellen in meinem Dorf.“

Wer oder was inspiriert dich?

„Ich sehe viele Kinder, die sich Sorgen um die Umwelt machen, und das beruhigt mich. Es macht mich glücklich zu wissen, dass viele Menschen an diesem Kampf beteiligt sind und dass ich nicht alleine bin. Ich hoffe, dass wir die Welt verändern können, denn wir haben diese Macht!“

Die größte Inspiration für mich ist Mutter Natur. Zu sehen, dass es ihr gut geht, sie grün ist und lebt. Das lässt auch mich wachsen, denn unser Leben hängt von ihr ab. Wie Greta und die anderen Aktivist*innen zeigen, kann jede*r dazu beitragen, die Welt und die Köpfe der Menschen zu verändern! Ich bewundere sie und bin stolz auf das, was sie schaffen!“

Welchen Rat würdest du jungen Menschen geben, um in der Klimabewegung aktiv zu werden?

„Mein Rat lautet: Die Zukunft hängt von uns selber ab. Wenn wir jetzt nicht handeln, werden wir in Zukunft vor vielen weiteren Problemen stehen. Die Jugend ist die Kraft der Welt.“

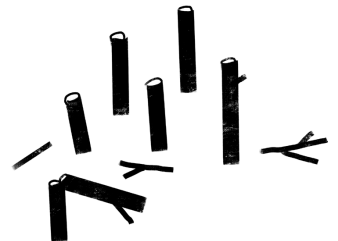


Die Größe von Minas Gerais und Deutschland im Vergleich.

Wie kann indigenes Wissen uns helfen, die Natur besser zu verstehen?

„Indigene Völker haben aufgrund ihrer Verbundenheit mit Mutter Natur auch das meiste Wissen über sie. Wir wissen, wann es ihr gut geht und wann sie um Hilfe bittet. Deshalb haben wir schon vor langer Zeit um Hilfe gebeten, um Mutter Natur zu schützen. Wir werden nicht aufhören, uns für ihren Schutz einzusetzen, denn wir sind die wichtigsten Hüter*innen der Wälder.“

»Ich bin als junge Frau hier, weil es keinen Unterschied zwischen einer jungen indigenen Aktivistin wie mir und einer jungen Aktivistin wie Greta gibt. Die Klimakrise hat unsere Zukunft miteinander verknüpft.«



DER REGENWALD IM GLOBALEN KONTEXT

Alle drei Sekunden wird weltweit eine Waldfläche in der Größe eines ganzen Fußballfeldes vernichtet. Dabei sind Wälder neben den Weltmeeren die artenreichsten und wertvollsten Lebensräume der Erde. Sie erzeugen Sauerstoff, binden das Treibhausgas CO₂ und regulieren das Klima. Sie sind der letzte Rückzugsort vieler bedrohter Tierarten und die Lebensgrundlage zahlreicher indigener Gemeinschaften.

WAS HAT DIE WELTWEITE WALDZERSTÖRUNG MIT DEM KLIMA ZU TUN?

Wälder spielen eine Schlüsselrolle im Klimagefüge der Erde: Sie mildern extreme Klimaverhältnisse, produzieren Sauerstoff, reinigen Luft und Wasser. Vor allem aber speichern sie fast die Hälfte des an Land gebundenen Kohlenstoffs. Werden Wälder gerodet, wird der gespeicherte Kohlenstoff als klimaschädliches CO₂ freigesetzt.

DIE ZERSTÖRUNG DES REGENWALDES RAUBT INDIGENEN VÖLKERN DIE LEBENSGRUNDLAGEN

Artemisa lebt im Bundesstaat Minas Gerais. Die Zerstörung des Waldes vernichtet auch den Lebensraum und die physischen wie kulturellen Lebensgrundlagen ihres Volkes. Krankheiten und gewaltsame Übergriffe bedrohen ihr Leben und das ihrer Familie. Obwohl der Schutz der indigenen Völker 1973 in die brasilianische Verfassung aufgenommen wurde, werden wirtschaftliche Interessen fast immer über die Rechte der Indigenen gestellt. Schutzgebiete sind der wirksamste Hebel, um die Wälder und damit auch das Leben und Überleben indigener Völker zu sichern.

REGENWÄLDER SPIELEN EINE SCHLÜSSELROLLE IM KLIMAFÜGE DER ERDE

Urwälder mildern extreme Klimaverhältnisse wie Hitze, Frost, Trockenheit und Stürme. Der Amazonasregenwald ist ein Schlüsselement, um das im Pariser Klimavertrag festgelegte 1,5-Grad-Ziel noch einzuhalten.

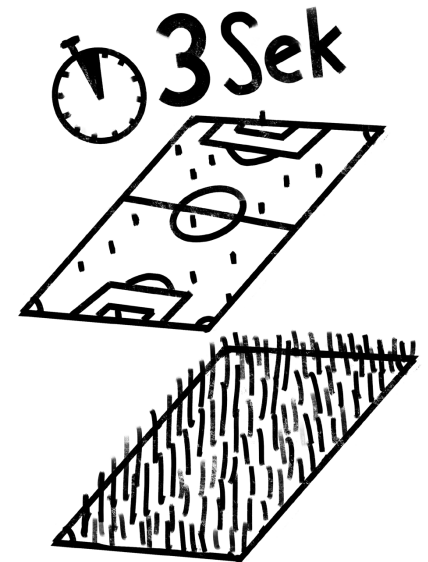
REGENWÄLDER IN GEFAHR

Alle drei Sekunden wird weltweit eine Waldfläche in der Größe eines ganzen Fußballfeldes vernichtet. Allein in der brasilianischen Amazonasregion finden rund zehn Prozent dieser weltweiten Waldzerstörung statt. Die Gründe für die weltweite Waldzerstörung sind vielfältig: Er wird gerodet, um landwirtschaftliche Flächen zu gewinnen. Für Rinderweiden etwa, um Soja-Plantagen anzulegen oder Ölpalmen zu pflanzen, die für Lebensmittel, Kosmetika oder Spritherstellung verwendet werden. Auch für den Bau von Staudämmen und Straßen, den Abbau von Bodenschätzen und die Holzgewinnung wird Regenwald zerstört.

#INDIGENE MENSCHEN
#ABHOLZUNG
#NATURVERBUNDENHEIT

WÄLDER SIND LEBEN

Wälder sind neben den Weltmeeren die artenreichsten, produktivsten und wertvollsten Lebensräume der Erde. Im Amazonasbecken befindet sich der größte noch zusammenhängende Regenwald der Welt. Er verfügt über die weltweit größte Artenvielfalt. Dabei sind viele Arten noch gar nicht entdeckt. Regenwälder sind der letzte Rückzugsort für viele bedrohte Tierarten und die Lebensgrundlage zahlreicher indigener Gemeinschaften.



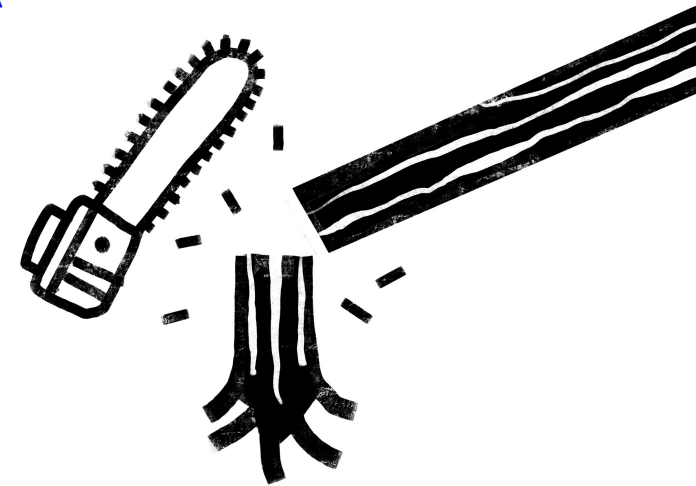
WARUM IST DIE ZERSTÖRUNG FÜR INDIGENE GEMEINSCHAFTEN PROBLEMATISCH?

Die Zerstörung der Regenwälder vernichtet den Lebensraum und die Lebensgrundlagen vieler indigener Völker. Die von Goldsucher*innen oder Holzfäller*innen eingeschleppten Krankheiten können für Menschen, die in abgeschiedenen Dörfern im Regenwald leben, tödlich sein, weil ihr Immunsystem keine Abwehrmechanismen entwickelt hat. Zudem sterben immer mehr indigene Menschen durch gezielte, gewalttätige Übergriffe von Holzfäller*innen, Goldsucher*innen oder Drogenkartellen, die auf das Land der indigenen Völker und dessen Ressourcen aus sind.

STATT ZU SCHÜTZEN, TREIBT DIE POLITIK DIE ZERSTÖRUNG VORAN

Unter der liberal-konservativen Regierung von Ex-Präsident Michel Temer wurden seit 2016 die Mittel der Behörde für den Schutz der indigenen Bevölkerung in Brasilien massiv gekürzt. Immer wieder wurde versucht, bestehende Schutzgebiete zu verkleinern. Die Regierung des seit Januar 2019 amtierenden rechtsextremen Präsidenten Jair Bolsonaro treibt die Abholzung des Regenwaldes noch stärker voran als ihre Vorgängerin.

»Der Amazonas steht in Flammen. Er quält sich, Jahr für Jahr, er versucht, die Regierung und ihre zerstörerische Politik zur Verantwortung zu ziehen. Eine Politik, die Entwaldung und Dürre verstärkt – nicht nur im Amazonas.«





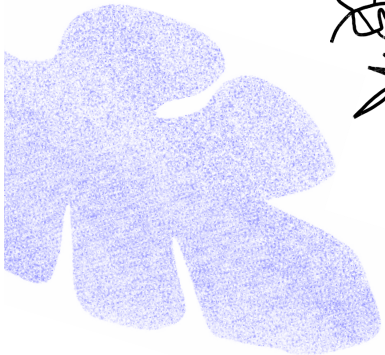
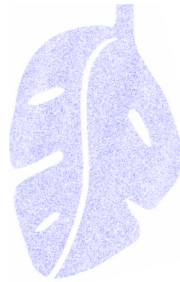
3 FRAGEN ZUR REFLEXION



Welche Argumente werden für die Abholzung
der Regenwälder benutzt? Was spricht dagegen?

Was können wir von der Art und Weise, wie indigene Völker
mit der Natur umgehen, lernen? Wie könnte dies uns und die
Politiker*innen in ihrem Verhalten inspirieren?

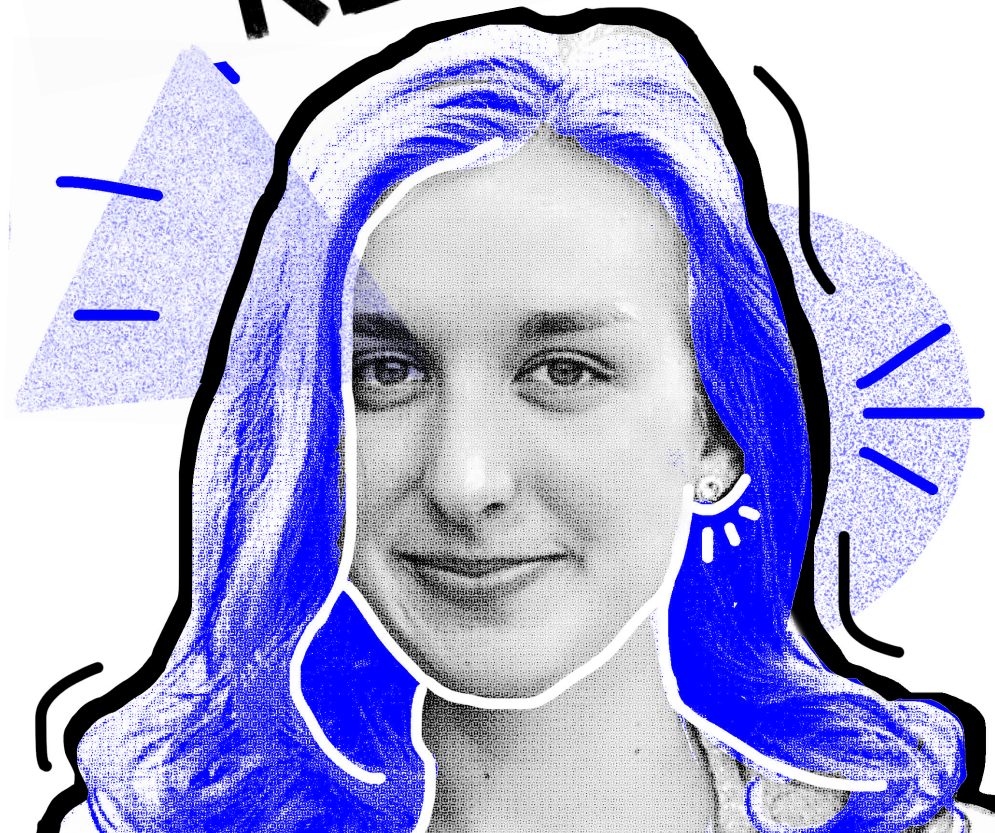
Was hat das Thema
Regenwaldzerstörung mit dir und
deinem Alltag zu tun?



ELENA KEIL

#FACTSHEET

- wohnt in Berlin
- 21 Jahre alt, geboren in Cuxhaven
- hat 2017 Abitur gemacht, danach viel gereist
- Mitglied des Jugendbeteiligungsprojekts youpaN, das als erstes Jugendgremium auf bundespolitischer Ebene ein Stimmrecht in politischen Prozessen hat
- studiert momentan an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) „Landschaftsnutzung und Naturschutz“
- Twitter: @keilelena



ELENA KEIL

IM INTERVIEW

Elena Keil ist 1999 in Cuxhaven geboren. Nach ihrem Abitur 2017 begann sie nach einigen Reisen ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im Bildungsteam von Greenpeace. Sie studiert momentan an einer Hochschule für nachhaltige Entwicklung. Schon während ihres FÖJs engagierte sie sich für Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Neben ihrem Studium plant sie Projekte und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen im Bereich Nachhaltigkeit und Klimakrise, außerdem ist sie Mitglied im youpaN (dem Jugend-Panel zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland).

Wie bist du zur Klimabewegung gekommen und was war dein emotionaler Wendepunkt?

„Ich weiß gar nicht, ob ich das so genau festmachen kann. Es waren viele verschiedene Dinge, die da zusammengekommen sind. Am stärksten ist aber die Erkenntnis, dass schon heute Menschen unter den Folgen der globalen Erwärmung leiden und es trotzdem an so vielen Orten weiter geht mit „business-as-usual“.

Vor allem an Lernorten wie Schulen oder Universitäten wird diese Ungerechtigkeit noch viel zu wenig thematisiert. In einem Bildungssystem, das sich meiner Meinung nach seit 200 Jahren nicht ausreichend verändert hat, können wir gar nicht dazu ausgebildet werden, mit den großen Fragen unserer Zeit angemessen umzugehen.

Das hat mich vor allem dazu bewegt, mich dafür einzusetzen, dass Menschen die Problematik rund um die Klimakrise nicht nur verstehen, sondern auch dementsprechend handeln können.

Dabei werden gerade junge Menschen in politischen Prozessen eher noch belächelt und nicht ernst genommen. Im besten Fall wird uns kurz zugehört, aber das war es dann auch schon wieder. Das bemerken wir natürlich am meisten bei der aktuellen Klimapolitik, aber auch in vielen anderen Bereichen fehlt die Perspektive von uns jungen Menschen. Das macht wütend und frustriert oft, aber es hat mich auch dazu bewegt, selbst etwas verändern zu wollen.“

»Leg einfach los! Es geht jetzt ums Handeln. Und wenn ich auch nicht jede*n überzeugt bekomme, dass sich etwas ändern muss: Zusammen können wir immer etwas bewegen.«

Welchen Rat würdest du jungen Menschen geben, um in der Klimabewegung aktiv zu werden?

„Eigentlich drei. Erstens: Du kannst immer mehr, als du für möglich hältst. Zweitens: Suche dir Menschen, die für das gleiche Thema brennen wie Du. Du bist nicht allein. Und drittens: Leg einfach los! Es geht jetzt ums Handeln. Und wenn ich auch nicht jede*n überzeugt bekomme, dass sich etwas ändern muss: Zusammen können wir immer etwas bewegen.“

Wer inspiriert dich am meisten?

„Ich glaube, dass ich das gar nicht an einer bestimmten Person festmachen kann. Durch die Projekte, für die ich unterwegs bin, lerne ich so viele unterschiedliche Menschen kennen. Die Gespräche mit Leuten, die ebenfalls etwas verändern möchten, inspirieren mich jedes Mal aufs Neue. Was sich aber bei mir eingeprägt hat, ist das Zitat von Friedenskämpfer Mahatma Gandhi: „Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.“

Was motiviert dich, weiter zu machen? Was gibt dir Hoffnung?

„Zu sehen, wie viele wir dann doch sind. Es passiert unglaublich viel Gutes: Von Schulen, die plastikfrei werden bis zu 1,4 Milliarden Menschen auf den Straßen für Klimagerechtigkeit. Jeder kleine Beitrag zu einer besseren Welt ohne Rassismus, Diskriminierung, Sexismus und für mehr Gerechtigkeit und Solidarität ist so wichtig!“

BILDUNG UND KLIMA IM GLOBALEN KONTEXT

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein zentraler Hebel für eine global wie lokal zukunftsfähige Gesellschaft. Sie setzt auf Kompetenzen wie Solidarität, Empathie, Perspektivwechsel und insbesondere auf die Fähigkeit so zu handeln, dass auch nachfolgende Generationen noch einen lebenswerten Planeten vorfinden. Diese Kompetenzen können nicht „verordnet“, sondern müssen erworben werden. Und dazu braucht es mehr Freiräume – auch in der Schule. Freiräume, die erlauben, vom Wissen zum Handeln zu kommen und zu erfahren, dass Teilnahme Wirkung zeigt.



ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN UND VERSTEHEN

Die Welt von morgen wird eine andere sein als die von heute. Wie sie sein wird, wissen wir nicht. Aber wir wissen, dass alles mit allem zusammenhängt. BNE hat einen ganzheitlichen Ansatz: Sie verknüpft ökologische Herausforderungen wie Klimaschutz mit sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Themen und fördert so das Lernen und Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

HANDELN LERNEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

In Anbetracht der Klimakrise und der globalen Herausforderungen ist es wichtig, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf Mensch und Umwelt zu verstehen. Lokal wie global, jetzt und künftig, mit allen globalen Vernetzungen. Wichtig ist auch, Verantwortung zu übernehmen und so zu handeln, dass auch zukünftigen Generationen ihre Lebensgrundlagen erhalten bleiben. BNE befähigt Lernende, das eigene Handeln, aber auch politische Entscheidungen zu hinterfragen, Maßnahmen für eine faire und nachhaltige Welt einzufordern und die Welt, in der wir alle leben, aktiv mitzugestalten.

#EMPOWERMENT
#MITREDEN
#EINE ANDERE BILDUNG
IST MÖGLICH
#BNE
#SDG4

JUGENDPARTIZIPATION: DIE TEILHABEN LASSEN, DIE ES AM MEISTEN BETRIFFT

Noch immer werden junge Menschen viel zu selten in relevante Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen. Dabei geht es um ihre Zukunft. Junge Menschen müssen die Möglichkeit haben und ermächtigt werden, ihre Zukunft gleichberechtigt mitzugestalten.

BILDUNG KANN DIE WELT VERÄNDERN

Die Vereinten Nationen sprechen davon, dass es eine „große Transformation“ braucht, um unsere Welt auf eine nachhaltige Lebensweise umzustellen. Ohne Bildung kann es keine nachhaltige Entwicklung geben. Es gilt, neue Wege zu finden, Lösungen für komplexe Herausforderungen zu entdecken, kreative Ideen zu entwickeln und quer zu denken. BNE kann hier der Kompass sein: Sie bietet Orientierung, um sich in den globalen und komplexen Herausforderungen wie dem Klimaschutz zu orientieren. Und aktiv mitzugestalten, wenn es um die Weichenstellung für eine nachhaltige Zukunft geht.

NEU DENKEN, ANDERS HANDELN?

Eine klimafreundlichere und friedlichere Welt bedeutet vor allem auch ein Überdenken der bisherigen Denk-, Lebens- und Wirtschaftsweisen. Die vorherrschenden Produktions- und Konsumweisen haben nicht nur zu Umweltschäden geführt, sondern auch zu Menschenrechtsverletzungen. Dies zu verändern ist möglich, wenn die junge Generation und auch alle anderen Lernenden befähigt werden, informierte Entscheidungen zu treffen, verantwortungsbewusst zu handeln, sich politisch zu engagieren – und damit die lokale wie globale Gesellschaft mitzugestalten. Bildung ist der Schlüssel dafür.



3 FRAGEN ZUR REFLEXION

Warum denkst du, spielt Bildung für nachhaltige Entwicklung eine so wichtige Rolle? Zu welchen Herausforderungen führt dies?

Wo betrifft dich das Thema Bildung und Klimaschutz in deinem Alltag?

Wie kann uns die Art und Weise, wie sich Elena engagiert in unserem Alltag inspirieren? Was können wir und die Politik daraus lernen?

#FACTSHEET

- Aigagalefili (genannt: Fili) Fepulea'i-Tapua'i
- 17 Jahre alt
- wohnt in Süd-Auckland, Neuseeland, und besucht das Aorere College
- hat eine samoische Herkunftsgeschichte, setzt sich für die Rechte indigener Völker und den Klimaschutz ein
- Facebook: www.facebook.com/fili.fepuleai.3
- Instagram: @rascal.gal

**FILI
FEPULEA'I-TAPUA'I**

FILI FEPULEA'i- TAPUA'i

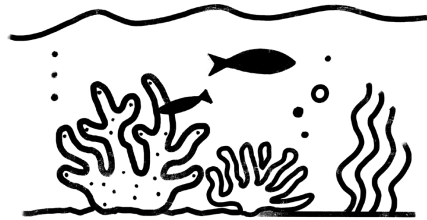
IM INTERVIEW

Fili ist eine 17-jährige Schülerin, deren Wurzeln im polynesischen Samoa liegen. Sie besucht das Aorere College in Süd-Auckland.

Als Aktivistin für die Rechte indigener Völker gehört sie zu einer wachsenden Gemeinschaft engagierter und selbstbewusster junger indigener Menschen in Neuseeland, die viele andere Menschen inspiriert, sich ebenfalls zu engagieren.

Sie schreibt Gedichte und Geschichten, für die sie bereits Preise gewonnen hat. Für ihren Text „275 Love Letters to Southside“ wurde sie 2018 bei einem Story-Wettbewerb ausgezeichnet.

Fili ist Mitbegründerin von „4 Tha Kulture“, eine indigene High-School-Schüler*innenbewegung in Süd-Auckland, die sich mit sozialen Themen wie der Klimakrise beschäftigt und die indigene pazifische Stimmen in den „School Strike 4 Climate“ eingebracht hat.



Wie bist du zur Klimabewegung gekommen und was war dein emotionaler Wendepunkt?

„Ich habe die Berichterstattung über die Proteste gegen die Dakota Access Pipeline verfolgt und festgestellt, dass das, wogegen sie dort kämpfen eigentlich mit der Klimakrise zu tun hat. Ich habe verstanden, dass meine eigene Heimat Samoa und andere pazifische Inseln durch den steigenden Meeresspiegel vom Untergang bedroht sind.“

Ich habe verstanden, dass indigene Völker am meisten unter dem Leiden, wogegen wir vorgehen wollen. Das war für mich der emotionale Auslöser – mir wurde klar, dass nicht mehr viel Zeit übrig bleibt, um mein Volk zu schützen.“



Welchen Rat würdest du jungen Menschen geben, um in der Klimabewegung aktiv zu werden?

„Finde heraus, wie die Wunden der Klimakrise dich und deine Gemeinschaft betreffen. Aber lass nicht zu, dass Fatalismus dich davon abhält, das zu tun, was du tun kannst, um sie zu heilen. Finde heraus, auf welche unterschiedlichen Arten die Klimakrise andere trifft und tu, was du kannst, um ihnen zu helfen. Du hast immer ein ganzes Dorf hinter dir, das dir den Rücken stärkt, vor allem in den härtesten Momenten.“

Wer oder was inspiriert dich?

„So klischeehaft wie das klingt: alle um mich herum. Das fängt bei meiner Familie und meinen Freund*innen an und geht über pazifische Künstler*innen bis zu jedem und jeder in meiner Nachbarschaft, die auf verschiedenen Wegen über die Runden kommen. Inspirationen aus verschiedenen Quellen zu ziehen erdet mich.“

Was motiviert dich, weiter zu machen? Was gibt dir Hoffnung?

„Zu sehen, wie indigene Gemeinschaften sich aufgeopfert haben und immer noch aufopfern, um die Erde zu schützen und damit die ganze Menschheit. Das gibt mir die Kraft und Motivation weiterzumachen. Zu ignorieren, dass das Aussterben meiner Kultur durch die Klimakrise verursacht wird, wäre für mich schlimmer als der Tod selbst. Wenn ich sterbe und meine Vorfahren im Jenseits sehe, möchte ich ihnen sagen können, dass ihre Opfer nicht umsonst waren. Ich möchte ihnen sagen können, dass wir ihren Kampf weitergeführt haben, obwohl alles gegen uns war.“

Fili sagt, sie sei oft die Einzige aus der pazifischen Region, die an Klimaforen teilnimmt.

»Das ist schockierend, denn die Klimakrise betrifft uns... Wir sollten nicht zulassen, dass andere unsere Geschichte erzählen.«

MEERE UND INSELSTAATEN IM GLOBALEN KONTEXT

Die indigenen Völker der pazifischen Inselstaaten sind überdurchschnittlich von der Klimakrise betroffen. Ihnen droht der Verlust ihres Lebensraumes und ihrer Kultur durch den ansteigenden Meeresspiegel. Gleichzeitig werden die Stimmen indigener Menschen in den weltweiten Protestbewegung noch zu selten gehört, in den Klimaverhandlungen sind sie unterrepräsentiert.

OZEANE SIND KLIMASCHÜTZER

Die Ozeane der Welt sind Wind- und Klimamacher, die größten Wasserspeicher der Erde und haben gigantische Mengen CO₂ eingelagert. Das Klima auf der Erde wäre ohne den Einfluss der Weltmeere grundlegend anders. Wasser hat die Fähigkeit, viel Wärme aufzunehmen und nur langsam und gleichmäßig wieder abzugeben. Dadurch gleichen die Weltmeere extreme Temperaturschwankungen aus und wirken als Klimapuffer. Von der Sonnenenergie, die Tag für Tag unseren Planeten erreicht, nehmen die Ozeane doppelt so viel auf wie Land oder Luft.

INSELN IN GEFAHR

Die Situation der kleinen pazifischen Inselstaaten ist zu einem Symbol für die existentiellen Bedrohungen durch die Klimakrise geworden. Die Menschen müssen sich darauf einstellen, dass mit dem Anstieg des Meeresspiegels große Teile der niedrig liegenden Inseln überflutet und die Rückzugsgebiete immer knapper werden. Tropische Stürme richten regelmäßig große Verwüstungen an. Wenn durch die Überflutungen, Küstenerosion und Stürme Brackwasser in die Süßwasserlinsen der Inseln gespült wird, bricht die Süßwasserversorgung zusammen.

#ANSTIEG DES MEERESSPIEGELS
#ARTENVIELFALT
#IDENTITÄT
#UNGERECHTIGKEIT



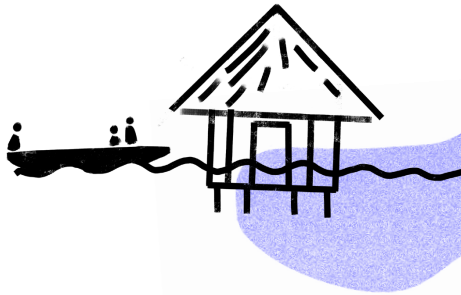
KLIMAKRISE UND WIRTSCHAFTLICHE NOT GEHEN HAND IN HAND

Die Klimakrise trifft kleine Inselstaaten besonders hart - und das hat auch wirtschaftliche und soziale Auswirkungen. Tropische Stürme richten regelmäßig große Verwüstungen an, zerstören Städte und Dörfer. Mit dem Anstieg des Meeresspiegels werden weite Teile der niedrig liegenden Inseln überflutet. Nicht nur Dürren gefährden die Trinkwasserversorgung, sondern auch Überflutungen. Dann nämlich wird salzhaltiges Meerwasser, sogenanntes Brackwasser, in die Süßwasserlinsen im Inneren der Inseln gespült. Da sich die Situation für die Landwirtschaft und die Fischerei verschlechtert, können immer weniger Menschen ihren Lebensunterhalt selbst verdienen und sind abhängig von der Unterstützung ausgewanderter Familienmitglieder oder von staatlicher Hilfe. Der Weltklimarat stellt fest, dass die Klimakrise Wachstum und Entwicklung in den kleinen Inselstaaten stark beeinträchtigt und die weitere Existenz einiger kleiner Inselstaaten grundsätzlich gefährdet.

WENN DAS WASSER STEIGT ...

Der Anstieg des globalen Meeresspiegels ist eine der wichtigsten Folgen des menschengemachten Klimawandels. Einem Bericht des Weltklimarats zufolge wird der Meeresspiegel im globalen Durchschnitt bis 2100 um 30 cm bis zu einem Meter steigen, mit einem möglichen Anstieg bis zu zwei Metern in einigen Regionen. Das ist vor allem für die pazifischen Inselstaaten dramatisch: Der höchste Punkt vieler kleiner Inseln liegt weniger als fünf Meter über dem Meeresspiegel, große Teile der Atolle sogar nur einen oder zwei Meter. Die Gründe für den Anstieg des Meeresspiegels sind das Abschmelzen der Eisschilde Grönlands, der Antarktis und der Gletscher. Außerdem dehnen sich die Wassermassen der Ozeane durch die Erwärmung aus. Regionale Unterschiede im Anstieg des Meeresspiegels ergeben sich durch das Absinken bzw. Anheben von Landmassen sowie Wind- und Meeresströmungen, die ihrerseits vom Klimawandel beeinflusst werden.

»Viele Hände haben hart gearbeitet, um mich dahin zu bringen, wo ich bin. Ich habe die moralische Pflicht, meine Stimme zu erheben und andere zu inspirieren, ihre Stimme laut werden zu lassen.«



WOHIN, WENN DAS LAND VERSINKT?

Wenn der Meeresspiegel weiter steigt, müssen immer mehr Inselbewohner*innen ihre Heimat verlassen. Doch wohin sollen ganze Gemeinschaften umsiedeln? Wie können sie ihre soziale und kulturelle Identität „mitnehmen“? Wie können die Bürgerrechte der Menschen gesichert werden, wenn sie sich in einem anderen Land niederlassen müssen? Was würde es bedeuten, wenn ein ganzer Inselstaat unbewohnbar werden sollte? Würden die ehemaligen Bürger*innen ihre Staatsbürgerschaft behalten können? Würden die Rechte an Fischereigeieten und natürlichen Rohstoffen bestehen bleiben? Auf diese komplexen Fragen gibt es noch keine Antworten.

»So oft werden diese Geschichten durch eine wissenschaftliche oder politische Brille betrachtet – aber Menschen aus der pazifischen Region fällt es oft schwer, ihr Herz von ihrem Kopf zu trennen.«

3 FRAGEN ZUR REFLEXION

Ist der Anstieg des Meeresspiegels deiner Ansicht nach ein globales Thema? Was könnte dafür sprechen, sich als Nicht-Inselstaat für globale Gerechtigkeit einzusetzen?

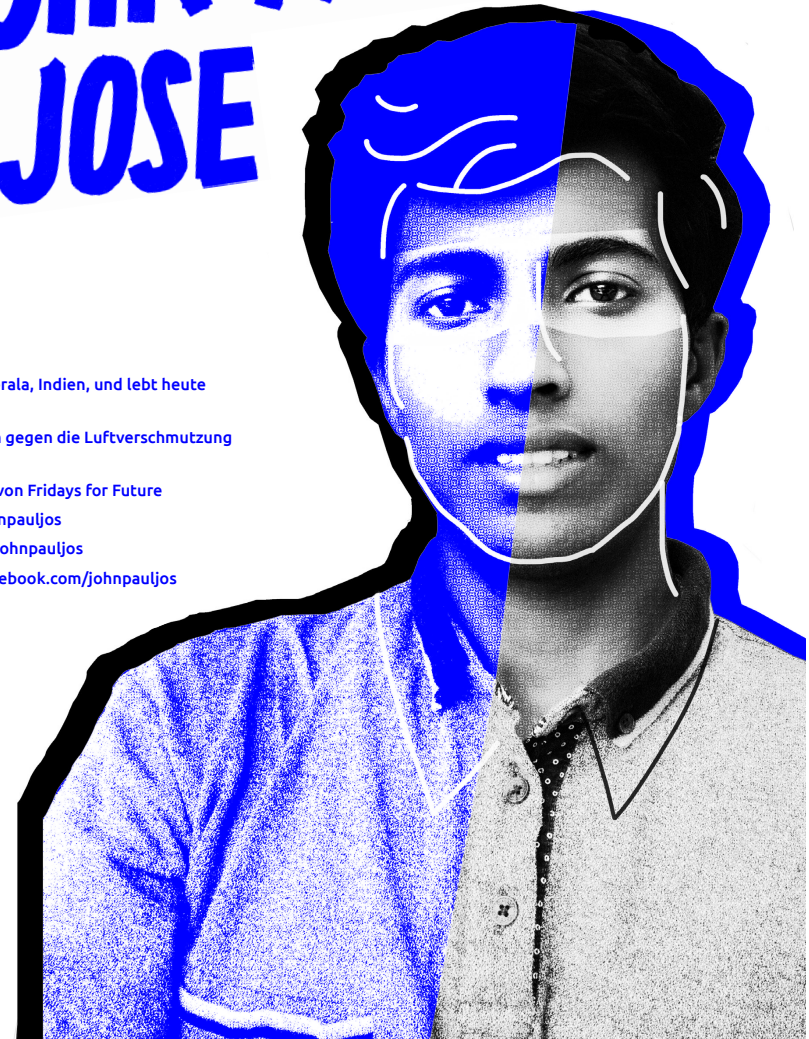


In welcher Situation könnte dich das Thema "Anstieg des Meeresspiegels" in deinem Alltag betreffen?

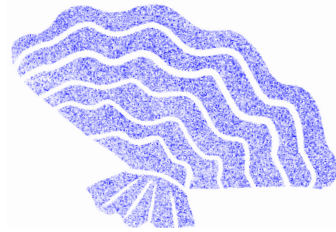
JOHN PAUL JOSE

#FACTSHEET

- 23 Jahre alt
- kommt aus Kerala, Indien, und lebt heute in Neu-Delhi
- engagiert sich gegen die Luftverschmutzung von Delhi
- Jugendleiter von Fridays for Future
- Twitter: @johnpauljos
- Instagram: @johnpauljos
- Facebook: facebook.com/johnpauljos



Wie kann uns die Art und Weise, wie sich Fili engagiert in unserem Alltag inspirieren? Was können wir und die Politik daraus lernen?



JOHN PAUL JOSE

IM INTERVIEW

John Paul Jose ist 23 Jahre alt. Er kommt ursprünglich aus Kerala im Südwesten Indiens und wohnt heute in Neu-Delhi. Er ist auf dem Land aufgewachsen und hatte schon immer eine große Nähe zur Natur. Paul liest viel, er versucht den Dingen auf den Grund zu gehen, Zusammenhänge zu verstehen. Es macht ihn wütend, dass nur das zählt und getan wird, was Geld und Macht bringt. Und nicht das, was seiner Ansicht nach für den Schutz der Umwelt nötig wäre. Deshalb hat er angefangen, in NGOs zu arbeiten. Er ist Jugendleiter bei „Fridays for Future“ und engagiert sich für Umweltschutz, Frieden und saubere Luft in Delhi.

Wie bist du zur Klimabewegung gekommen und was war dein emotionaler Wendepunkt?

„Als eine Person, die aus einer ländlichen Gegend mit viel Landwirtschaft kommt, hatte ich schon immer ein besonderes Verhältnis zur Natur. Ich las viel und stellte dabei fest, dass die Natur, die ich liebe und die uns alle erhält, in Gefahr ist. Für viele Politiker*innen und Medien hat das aber keine Priorität. Sie sind ignorant, sie könnten so viel mehr tun, stattdessen aber zerstören sie weiter. Das war für mich unvorstellbar. Also begann ich, mich als Aktivist zu engagieren, bei vielen NGOs, Instituten und Projekten.“

Wer oder was inspiriert dich?

„Es gibt viele Ideen wie Kapitalismus, Materialismus, das Leugnen von wissenschaftlichen Fakten, die mir das Gesamtbild der Krise klar machen. Aktiv zu sein und etwas zu tun, Aktionen von verschiedenen Organisationen, insbesondere von Jugendlichen und indigenen Gemeinschaften – das inspiriert mich. Jede Region hat ihre eigene Geschichte der Klimabewegung, die immer wieder Menschen wie mich inspirieren.“

»Wenn man über den Schutz der Natur und nachhaltige Produktionsbedingungen nachdenken würde, fände vieles ein Ende, was der Vermehrung von Reichtum und Macht dient.«

Welchen Rat würdest du jungen Menschen geben, um in der Klimabewegung aktiv zu werden?

„Wir sollten unsere Ideen und Ansichten aus seriösen Quellen ziehen. Die Klimakrise zu verstehen, aus wissenschaftlichen, regionalen und aktivistischen Perspektiven, ist hilfreich, um selbst aktiv zu werden. Aktivismus beginnt dort, wo nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz scheitern. Teil der Klimabewegung zu werden ist wichtig, um gemeinsam Veränderungen herbeizuführen. Man sollte sich aber auch persönlich ändern und sich an Aktivitäten und Interessengruppen beteiligen, die einem persönlich am Herzen liegen, um alle Seiten von Klimagerechtigkeit abdecken zu können.“

Wie wirkt sich die Klimakrise auf den globalen Frieden aus?

„Die meisten Auswirkungen der Klimakrise gehen zu Lasten der Länder des Globalen Südens. Wenn in einer Region aufgrund der Klimakrise Wasser knapp wird, könnten Länder stromabwärts betroffen sein, wenn die Nachbarländer stromaufwärts mehr Wasser verbrauchen. Menschen müssten umgesiedelt werden, Grenzen könnten sich verändern. Die Klimakrise könnte als Multiplikator bestehender Konflikte wirken, Naturkatastrophen zu neuen Konflikten beitragen. Die Klimakrise ist zur Bedrohung des Friedens Millionen junger Menschen geworden. Die Angst vor der Klimakrise kann auch dazu führen, dass Ressourcen gehamstert werden. Wir werden bald eine Massennmigration von ländlichen in städtische Gebiete erleben. Früher suchten Menschen dort Arbeit, heute wollen sie überleben.“

Was motiviert dich, weiter zu machen? Was gibt dir Hoffnung?

„Jede*r von uns hat diese Angst im Hinterkopf, davor, was uns herum passiert und wie die Zukunft aussehen wird. Doch gleichzeitig besteht auch Hoffnung. Wir haben Lösungen, große Gruppen, die für Klimagerechtigkeit kämpfen, und viele Menschen, die vor Ort aktiv werden. Das hilft mir weiterzumachen.“

KLIMA UND FRIEDEN IM GLOBALEN KONTEXT

Die Klimakrise ist eine globale Herausforderung, die nur gemeinsam und über alle Grenzen hinweg gemeistert werden kann. Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen und das friedliche, gerechte Miteinander sind grundlegende Voraussetzungen für das Leben auf der Erde. Diese werden durch die Klimakrise massiv verändert. Klima-, Umweltschutz und Frieden sind unmittelbar miteinander verknüpft: Kein Umweltschutz ohne Frieden, kein Frieden ohne Klimaschutz.

FRIEDEN UND UMWELT

Frieden und Umwelt sind Themen, die unmittelbar miteinander verbunden sind. Wassermangel, vertrocknete Felder, kaputte Böden und die Zunahme extremer Wetterereignisse wie Wirbelstürme: Die Klimakrise trifft die bevölkerungsreichen Länder des Globalen Südens besonders empfindlich. Er gefährdet oder zerstört die Lebensgrundlagen der Menschen und wird damit zu einem Haupttreiber für Migration und Flucht. Bereits heute verlieren doppelt so viele Menschen durch extreme Wetterereignisse ihre Lebensgrundlage wie durch Krieg und Gewalt.

KONFLIKT UM WASSER

Bereits heute haben 2,2 Milliarden Menschen keinen regelmäßigen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Klimakrise verschärft dieses Problem: Die Niederschlagsmengen und -regionen verändern sich, während gleichzeitig der Wasserbedarf auf der ganzen Welt steigt. Dadurch entstehen Verteilungskonflikte, die zu politischen und sozialen Spannungen, Gewalt und Kriegen führen können.



KEIN UMWELTSCHUTZ OHNE FRIEDEN – KEIN FRIEDEN OHNE UMWELTSCHUTZ

Der nachhaltige Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen und das friedliche, gerechte Miteinander sind als Grundlagen des Lebens und Überlebens auf der Erde unmittelbar miteinander verknüpft: kein Umweltschutz ohne Frieden, kein Frieden ohne Umweltschutz.

In Europa haben wir in den Hitzesommern der vergangenen Jahre erlebt, dass auch hier viele Felder und Wälder vertrocknet sind. Besonders hart trifft die Erderhitzung aber randtropische und tropische Gebiete. Dort führt sie zum Beispiel zu Wassermangel, ausgetrockneten Feldern, Ernteaussfällen und zu starken Wirbelstürmen. Neue Konflikte um die gerechte Verteilung von Wasser, Boden und natürlichen Ressourcen kommen auf. Menschen verlieren ihre Lebensgrundlagen oder im schlimmsten Fall sogar ihr Leben.

#GERECHTIGKEIT
#PEACE
#MIGRATION

KLIMAGERECHTIGKEIT: VERURSACHER*INNEN UND BETROFFENE

Die Menschen, die schon heute auf der Flucht sind, haben die Klimakrise nicht herbeigeführt. Ebenso wenig wie die heutige Jugendgeneration, die am meisten von den Auswirkungen einer drohenden Plus-drei- oder gar Plus-vier-Grad-Welt betroffen sein wird. Zusätzlich befördert durch die extrem hohen Klimafolgekosten birgt die Klimakrise erhebliches Konfliktpotenzial. Egal aus welcher Perspektive betrachtet: Klimaschutz ist immer auch eine Frage der Gerechtigkeit und der Verantwortung.

WENN DIE KLIMAKRISE ZUR FLUCHT ZWINGT

Angeichts dieser Veränderungen machen sich Millionen von Menschen auf die Suche nach neuen Lebensräumen – eine Entwicklung mit großem weltweitem Konfliktpotenzial. So prognostiziert die Weltbank in einem Bericht, dass bis zum Jahr 2050 140 Millionen Klimaflüchtende erwartet werden. Zum Vergleich: 140 Millionen Menschen entsprechen der Bevölkerung von Spanien, Portugal und Deutschland zusammen.



3 FRAGEN ZUR REFLEXION

Gibt es aus deiner Perspektive einen Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Miteinander, Frieden und Klimakrise? Wie würdest du diesen beschreiben?

Wo betrifft dich das Thema in deinem Alltag?

Wie kann uns die Art und Weise, wie sich John engagiert, in unserem Alltag inspirieren? Was können wir und die Politik daraus lernen?

KRISHNA ARIOLA

#FACTSHEET

- 22 Jahre alt
- wohnt in der philippinischen Provinz Negros Occidental in der Region Western Visayas
- ist Mitbegründerin der Jugendbewegung „Youth for Climate Hope“ (Y4CH), ein Zusammenschluss von Jugendorganisationen mit Sitz in Bacolod City
- Twitter: @krishnariola
- Instagram: @krishnaariola

KRISHNA ARIOLA

IM INTERVIEW

Krishna Ariola ist eine 22-jährige Klimaaktivistin von den Philippinen. Seit über zwei Jahrzehnten schwelt in ihrer Heimatprovinz Negros Occidental ein Konflikt: Auf der einen Seite stehen die Kohlebefürworter*innen, auf der anderen Seite diejenigen, die sich für erneuerbare Energien einsetzen. Seit 1997 liegen Pläne für vier Kohlekraftwerke auf dem Tisch – doch viele Proteste, allen voran die Frauenbewegung, haben dafür gesorgt, dass bislang keines der Kraftwerke gebaut wurde. Krishna ist Mitbegründerin der Jugendbewegung „Youth for Climate Hope“ (Y4CH), ein Zusammenschluss von Jugendorganisationen und engagiert sich seit 2018 gegen den Bau von Kohlekraftwerken in ihrer Heimat. Damit führt sie die Arbeit ihrer Eltern und Großeltern weiter. Und sie ist ein Beweis dafür, dass Engagement Veränderungen bewirken kann: Negros Occidental ist inzwischen offiziell eine „kohlefreie Provinz“. Ihr ist jedoch auch klar: Diese eine Auseinandersetzung ist gewonnen, damit ist die Klimakrise jedoch noch lange nicht aufgehoben.

»Hoffnung ist unsere Währung; eine einzige Tat kann Millionen inspirieren, aufzustehen und die Apathie zu überwinden.«

Wie bist du zur Klimabewegung gekommen und was war dein emotionaler Wendepunkt?

„Die Menschen hier auf unserer Insel engagieren sich seit zwei Jahrzehnten gegen die Kohlekraftwerke. Die Community konnte vier schmutzige Energieprojekte innerhalb von 22 Jahren stoppen, indem sie sich gut organisiert und ein starkes Bündnis für Klimagerechtigkeit formiert hat. Ich wurde 2018 aktiv, als ein weiteres Kohleprojekt auf unserer Insel angekündigt wurde. Unsere Großeltern und Eltern haben ihr Leben riskiert, um unsere Zukunft zu sichern. Jetzt ist es an der Zeit, dass wir den Widerstand fortführen. Wir haben Jugendorganisationen und Bündnisse gegründet, um gegen dieses Projekt vorzugehen. Und wir hatten Erfolg. Wir haben erwirkt, dass unsere Provinz offiziell als kohlefrei bezeichnet wird. Negros Island ist momentan das Zentrum erneuerbarer Energien auf den Philippinen.“

Wer oder was inspiriert dich?

„Die Frauen, die den Widerstand in der Vergangenheit geführt haben, sind meine größte Antriebskraft. Ihre Geschichten zu hören und zu lesen, machte mich so stolz auf mein Volk. Viele sagen, die Erwachsenen hätten uns betrogen, aber meine Geschichte ist anders. Es ist die Geschichte eines Volkes, dessen Kampf Zeit und Generationen überdauert. Und das einzige, was wir tun können, ist sicherzustellen, dass dieser Kampf weitergeht.“

»Die Leute sagen, es sei zwecklos irgendetwas tun zu wollen. Aber da stimmen wir nicht zu. Wir können so viel bewegen, wenn wir es nur alle zusammen machen.«

Welchen Rat würdest du jungen Menschen geben, um in der Klimabewegung aktiv zu werden?

„Bei Bewegungen geht es nicht nur um Proteste, Umzüge und Demonstrationen. Da geht es auch darum, Briefe zu schreiben, Papierkram, endlose Telefonate, alles, was mühsam und langweilig klingt. Aber auch das wichtig, um Veränderung herbeizuführen. Du musst weitermachen, ob vor dem Computer oder draußen auf der Straße, und darauf hoffen, dass du eines Tages gewinnen wirst. Und mit genügend Weisheit, den richtigen Leuten und einer wahn sinnigen Menge Mut wirst du das wahrscheinlich auch.“

Was motiviert dich, weiter zu machen? Was gibt dir Hoffnung?

„Was uns wirklich auf Kurs gehalten hat, mehr als To-Dos, Zeitleisten und Kalender, waren wir selbst. Liebe und Hoffnung haben uns weitermachen lassen, Ärger und Angst haben uns nicht aufgehalten. Wir sind füreinander mutig geworden, wenn wir es für uns selbst nicht mehr sein konnten.“

KOHLE IM GLOBALEN KONTEXT

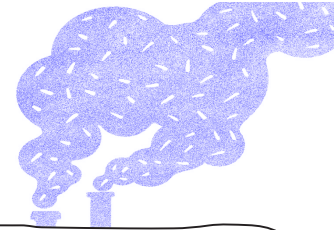
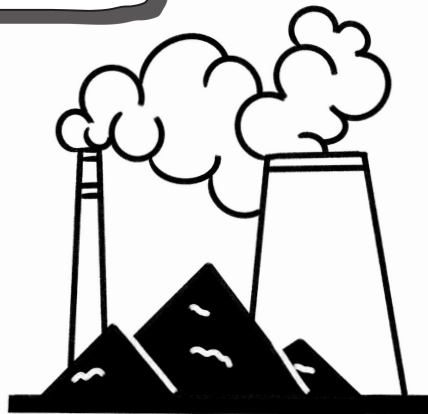
Rund 40 Prozent des weltweiten Stroms werden mithilfe von Kohle erzeugt. Ihre Verfeuerung heizt die Klimakrise an und gehört zu den schädlichsten Praktiken auf der Erde, mit weltweit bleibenden Schäden für Mensch, Umwelt und Tiere. Auch auf den Philippinen ist Kohle mit mehr als 52 Prozent immer noch die größte Energiequelle des Landes.

1,5 GRAD

Um das globale Klima zu schützen, muss die Erderhitzung unterhalb von 1,5 Grad Celsius bleiben. Ob wir dieses Ziel erreichen, hängt vor allem davon ab, wie schnell wir aus der Kohleverbrennung aussteigen. Längst ist klar, dass es nicht mehr um das Ob sondern nur noch um das Wann geht.

ES GEHT UM VERANTWORTUNG – UND WER SIE TRÄGT

Bei der UN-Klimakonferenz Mitte Dezember 2019 in Madrid, der sogenannten COP25, präsentierte der Menschenrechtsrat der Philippinen seinen vorläufigen Bericht für die internationale Untersuchung zur Klimakrise. Zum ersten Mal wurden darin große Konzerne als klare Verantwortliche für Menschenrechtsverletzungen in Folge der Klimaerhitzung benannt.



EINE FRAGE DER GERECHTIGKEIT

Am 19. Dezember 2019 legte die philippinische Menschenrechtskommission ihren ersten Bericht über die sogenannten „Carbon Majors“ vor: die größten Kohle-, Öl- und Gas-konzerne. Die Kommission stellte darin fest, dass diese Konzerne und andere Unternehmen eine Verantwortung für den Schutz der Menschenrechte in Zusammenhang mit der Klimakrise tragen. Diese Feststellung wird als historischer Tag für die Bewegung der Klimagerechtigkeit gewertet.

»Wir wollen mehr als nur Verantwortlichkeit fordern oder die Schuld weiterreichen – wir hoffen, an der Gestaltung der Zukunft teilhaben zu können, und wir bieten neben unseren öffentlichen Aktionen auch proaktive Lösungen an.«

WOHIN GEHT DIE REISE?

Wirtschaft und Wohlstand auf den Philippinen sind gewachsen, ebenso wie der Energiebedarf. Mit mehr als 52 Prozent ist Kohle immer noch die größte Energiequelle der Philippinen. Wenn das Land bei seinen derzeitigen Plänen bleibt, wird sich dies auch nicht ändern: Die Liste der vorgeschlagenen Energievorhaben (Stand: 30. Juni 2019) dominieren geplante Kohleprojekte, sie würden damit bis zu 80 Prozent der insgesamt installierten, also maximalen Leistung der Philippinen liefern.

WENN DAS RISIKO REALITÄT WIRD

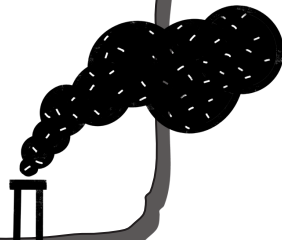
Die Philippinen stehen auf Platz zwei des aktuellen Klima-Risiko-Index 2020 der Umweltorganisation Germanwatch: Damit sind sie eines der am stärksten von Extremwettern gebeutelten Länder der Erde. Im Jahr 2013 beispielsweise starben infolge des verheerenden Taifuns Haiyan auf den Philippinen 6000 Menschen, etwa vier Millionen verloren ihr Zuhause.

**#KOHLEAUSSTIEG JETZT!
#ENDEGELÄNDE
#NO FOSSIL FUELS**

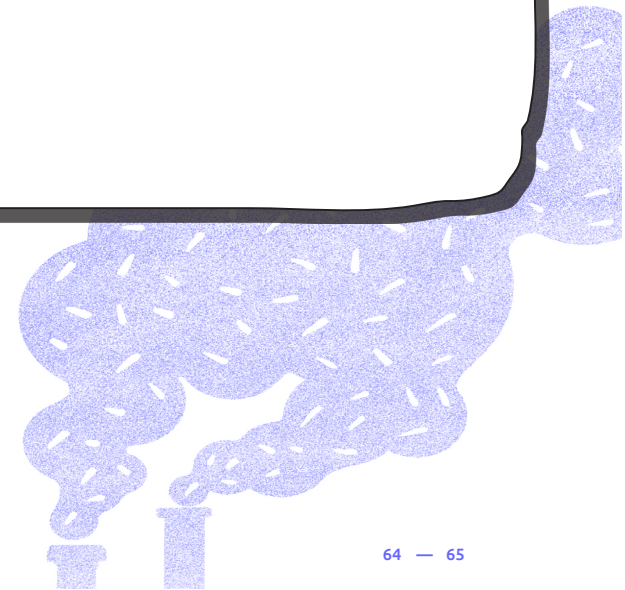
3 FRAGEN ZUR REFLEXION

Warum gibt es deiner Ansicht nach so viele Kohlekraftwerke auf den Philippinen? Welche Argumente werden dafür benutzt? Was spricht dagegen?

Wie wirkt sich die Nutzung von Kohlekraftwerken bei uns auf dein Leben aus?



Wie kann uns die Art und Weise, wie sich Krishna engagiert in unserem Alltag inspirieren? Was können wir als Menschen und die Politik daraus lernen?





WERDE
KLIMA
AKTIVIST*IN

WERDE KLIMAAKTIVIST*IN

Du hast bei deinem persönlichen Startpunkt überlegt, was dich betroffen oder wütend macht und was dich motiviert, dich für den Klimaschutz einzusetzen. Du hast gesehen, wie Klimaaktivist*innen weltweit arbeiten, um Veränderungen möglich zu machen. Vielleicht hast du schon eine Idee, wie du selbst aktiv werden möchtest. Es gibt viele Dinge, die du tun kannst. Im nächsten Schritt unterstützen wir dich dabei.

Nutze deine Stärken

Wie du bei den Klimaaktivist*innen in diesem Heft gesehen hast, muss man gar nicht alles können, um eine echte Veränderung und Verbesserungen zu schaffen. Oft arbeitet man im Team und jede Person hat ihre Stärken, die sie in die Gruppe einbringt. So könnt ihr effektiv zusammenarbeiten.

Das heißt natürlich nicht, dass du immer nur die Sachen machen musst, in denen du besonders gut bist. Aktivist*innen-Arbeit soll euch auch Raum geben, Neues auszuprobieren – denn so lernt man. Deshalb ist es wichtig, zu wissen, worin die anderen im Team gut sind, damit ihr euch gegenseitig helfen könnt, andere Fähigkeiten zu lernen.

Worin bist du besonders gut? Finde fünf Fähigkeiten oder Eigenschaften, die du an dir magst:

1.

2.

3.

4.

5.

Oftmals ist es gar nicht so einfach, selbst zu sagen, was man gut kann. Frage deshalb auch noch drei Freund*innen, was du gut kannst, was sie an dir mögen, und warum sie gern mit dir arbeiten würden:

DEIN THEMA FINDEN

Du kannst nicht alles auf einmal tun. Am besten suchst du dir etwas, was dir sehr am Herzen liegt. Dein Herzensthema!



Stell dir vor, du hättest die Superkraft, alle Menschen davon überzeugen zu können, gemeinsam gegen die Klimakrise vorzugehen. Was sind die drei wichtigsten Punkte, die du ihnen sagen und vermitteln würdest?

1.

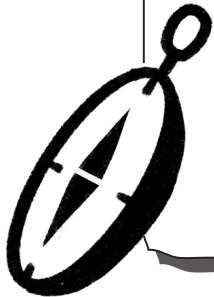
2.

3.

DEIN GANZ PERSÖNLICHES ANLIEGEN FORMULIEREN

Beschreibe auf der Basis dieser drei wichtigsten Punkte ein konkretes Anliegen, das du umsetzen möchtest. Formuliere mehrere unterschiedliche Sätze, die immer so anfangen:

Ich möchte mich dafür engagieren, dass...



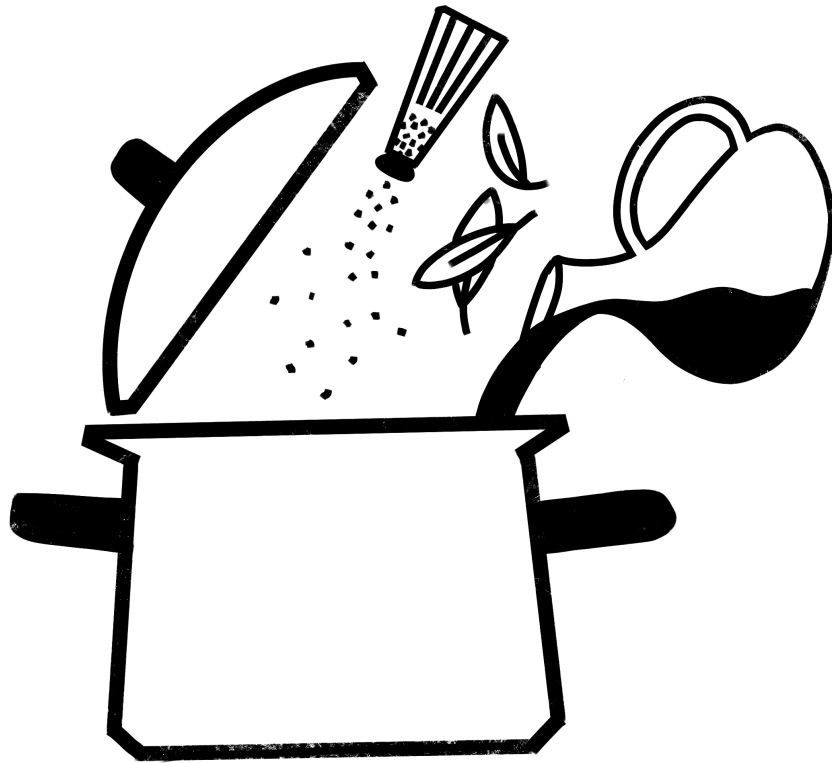
Ich möchte mich dafür engagieren, dass...

Ich möchte...

Bringe die Sätze in eine Reihenfolge. Welcher ist dir am wichtigsten? Schreibe 1-2-3 davor.



*Wie sähe dein Demoplakat
dazu aus?*



EINE KLIMAAKTION PLANEN

EINE KLIMAAKTION PLANEN

Eine Aktion hilft dir, deine Botschaft in die Welt zu bringen. Klimaaktionen machen Menschen auf ein Klimaproblem aufmerksam und schaffen ein Bewusstsein dafür, warum Veränderungen wichtig sind. Eine Klimaaktion kann Politiker*innen und andere Menschen in der Gesellschaft dazu bringen, ihr Verhalten kritisch zu hinterfragen.

*Schau dir die Beispielaktionen in deinem KlimaKit an. Dort findest du verschiedene Projekte und Anleitungen, die du z.B. mit Freund*innen oder mit deiner Klasse umsetzen kannst.*

Welche gefällt dir besonders gut, und warum? Was inspiriert dich?



IDEEN FÜR EINE AKTION ENTWICKELN

Als nächstes planst du eine eigene Aktion

Natürlich kommt es auf die Aktion an, aber oft ist es hilfreich, mit anderen Personen zusammenzuarbeiten. In einem Team kommen unterschiedliche Fähigkeiten zusammen, die euch stark machen. Am besten suchst du dir Mitstreiter*innen, die ähnliche Ziele haben wie du und sich für dieselben Themen interessieren. Du kannst aber auch alleine eine Idee umsetzen, wenn dir dies wichtig ist.

Eine Idee entwickeln mit den Brainstorming-Karten

Um eine Idee zu bekommen, was genau du machen möchtest, kannst du dich von den Klimaaktionen im KlimaKit inspirieren lassen. Außerdem findest du dort verschiedene Hilfsmittel, um Klimaaktionen zu planen und umzusetzen, wie zum Beispiel die Brainstorming-Karten.

Bildet eine Gruppe von ungefähr vier Personen und nehmt euch die Brainstorming-Karten, die Formatkarten, Klebezettel und Stifte. Sortiert die Brainstorming-Karten nach Farben. Dann kann es losgehen!

Was ist Brainstorming? Brainstorming ist eine Kreativmethode, mit der man schnell viele Ideen finden kann. Wie der Name schon sagt, wird das Gehirn so aktiviert, dass es einen „Sturm an Ideen“ produziert. Dies geschieht, indem sich mehrere Menschen mit ihren Ideen gegenseitig inspirieren und immer wieder neue Kombinationen finden. Auf diese Weise entstehen vielfältigere Ideen, als wenn nur eine Person sich etwas ausdenkt. Wichtig ist, dass während des Brainstormings keine Idee kritisiert wird, sondern alle Ideen geäußert werden dürfen.

1. Ein Themenfeld definieren

Hier entscheidet ihr, welches Themen- oder Problemfeld ihr mit eurer Aktion angehen wollt. Nehmt euch die pinken Brainstorming-Karten und breitet sie auf einem Tisch aus. Überlegt euch, welches Thema euch besonders anspricht. Wählt die entsprechende Karte aus!



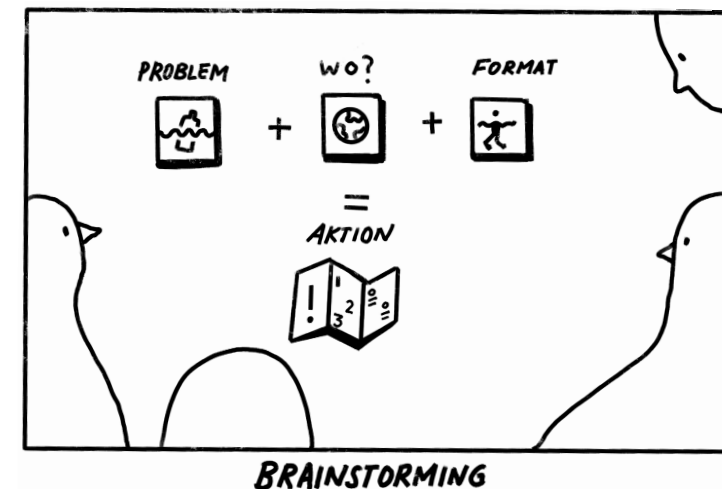
2. Wo soll die Aktion durchgeführt werden?

Ihr könnt eure Aktion groß denken oder klein und in eurer direkten Umgebung starten. Nehmt die gelben Brainstorming-Karten, um zu entscheiden, ob ihr eure Aktion innerhalb der Schule, im Umfeld eurer Schule, in der ganzen Stadt oder gleich weltweit umsetzen möchtet.



3. Welches Format soll angewendet werden?

Wie möchtet ihr auf euer Thema aufmerksam machen? Nutzt die grünen Brainstorming-Karten mit den Formaten (wenn ihr nicht genau wisst, was sich hinter den Formaten verbirgt, könnt ihr euch auf den Formatkarten durchlesen, was dahinter steckt). Wählt eines der Formate aus.

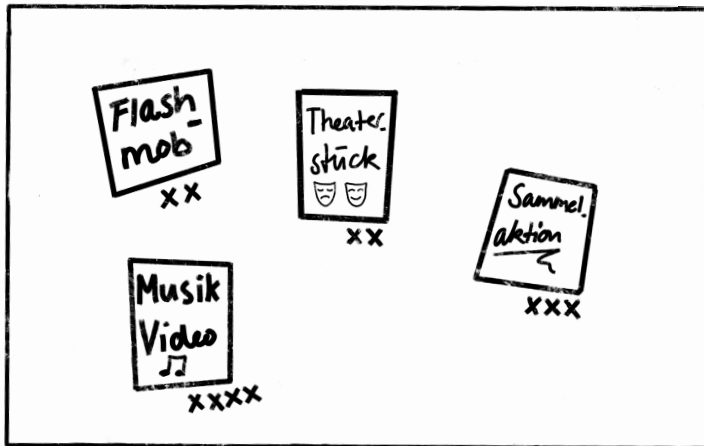


Brainstorming und Auswahl - wie könnte die Aktion aussehen?
Ihr habt jetzt eine Kombination aus drei Karten vor euch liegen.

1. Zunächst überlegt sich jede*r von euch für sich, welche Aktionen euch dazu spontan einfallen. Schreibt jede Idee jeweils auf einen eigenen Klebezettel (ca. fünf Minuten).

2. Stellt euch eure Ideen gegenseitig vor und ordnet dabei die Klebezettel nach ähnlichen Ideen an.

3. Jede Person darf nun ein Kreuz bei der Idee machen, die sie am spannendsten findet. Wählt die drei Ideen mit den meisten Kreuzchen.

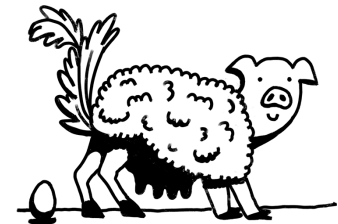
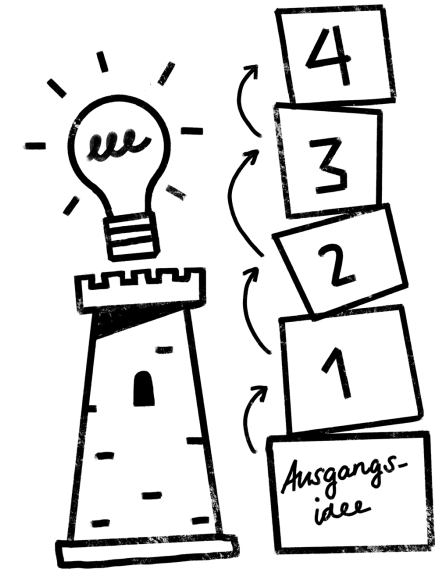


Ideenturm:

Jetzt könnt ihr die ausgesuchten Ideen noch ausbauen und weiter daran arbeiten. Baut dafür zu jeder der drei Ideen einen sogenannten „Ideenturm“. Ganz unten ist der Klebezettel mit der Ausgangsidee. Ergänzt diese mit allen neuen Aspekten, die euch dazu einfallen, und schreibt diese auf weitere Klebezettel. Baut so nach und nach euren Ideenturm.

Entscheidet euch jetzt für eine der drei Ideen! Ihr könnt auch schauen, ob vielleicht Gedanken von einer anderen Idee zu der Idee passen, die ihr euch ausgesucht habt. Die könnt ihr dann ergänzen (aber versucht nicht, die eierlegende Wollmilchsau zu erschaffen!).

Oder entwickelt eine andere Kombination aus den Brainstorming-Karten und fangt von vorne an, bis ihr eine Idee habt, mit der ihr zufrieden seid.



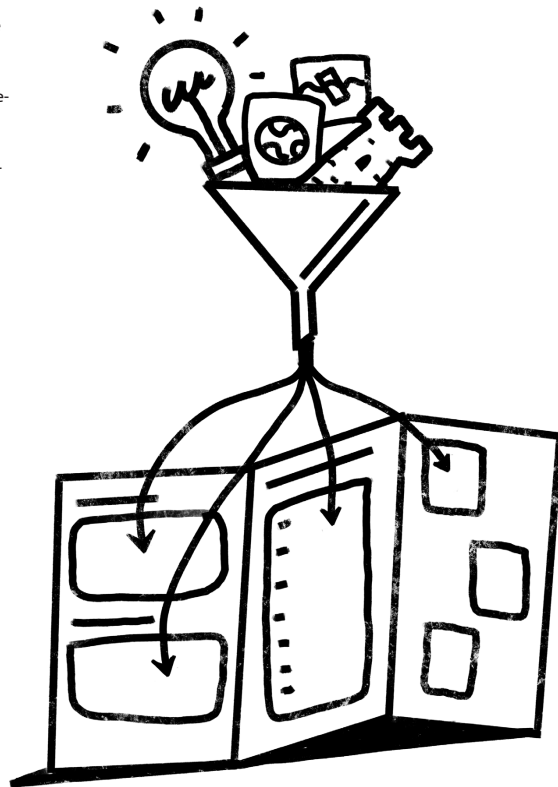
DIE IDEE AUSARBEITEN

→ Was ihr hierfür braucht: leere Vorlage für eine Klimaaktion, Werkzeugkarten

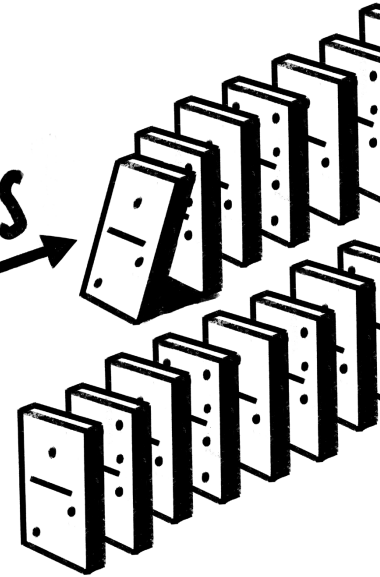
Ihr habt eine Idee gefunden, die ihr gut findet? Super. Als nächstes müsst ihr sie ausarbeiten, damit ihr sie auch planen könnt. Denn um eure Idee Realität werden zu lassen, müsst ihr das ein oder andere organisieren.

Nehmt euch eine leere Klimaaktionsvorlage und füllt sie aus. Damit bekommt ihr einen Überblick, was ihr alles vorbereiten müsst. Lasst euch von den Beispielaktionen inspirieren, die eurer Idee ähnlich sind.

Außerdem helfen euch dabei die Werkzeugkarten aus eurem Kit. Nutzt sie, um mehr darüber zu erfahren, wie ihr z.B. ein Video machen oder Social Media einsetzen könnt.



LOS
GEHT'S



LOS GEHT'S - DIE AKTION UMSETZEN

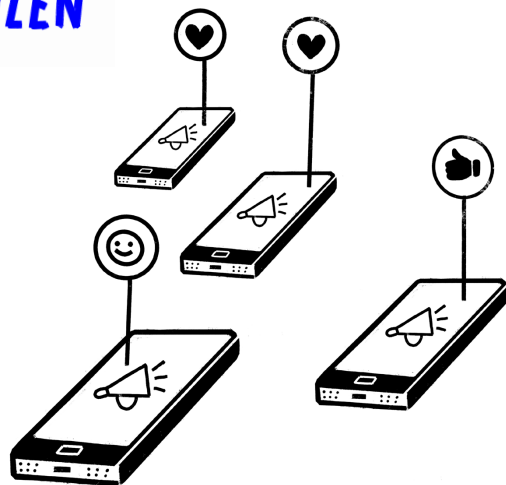
Ihr habt eure Ideen entwickelt und ausgearbeitet. Jetzt müsst ihr rausgehen und eure Ideen in die Welt bringen. Für eure Aktion braucht ihr vielleicht Mut und viel Kraft. Passt daher auf euch auf und seid achtsam miteinander. Und vergesst vor allem nicht, dass es auch Spaß machen soll!

Dokumentiert, was ihr macht: Sammelt Fotos und Videos, ordnet sie am besten direkt und bereitet sie für Social Media vor. Ihr könnt sie auch an eine Lokalzeitung schicken oder bei einer Schulversammlung zeigen.

Ladet andere ein, mitzumachen: Mitschüler*innen, andere Schulen und Eltern können sich online und offline auf unterschiedliche Art beteiligen.

ERGEBNISSE TEILEN

Damit möglichst viele Menschen von euren Aktionen erfahren, wäre es großartig, wenn ihr eine Beschreibung eurer Aktion unter [#wirhandelnjetzt](#) hochladet. So könnt ihr gemeinsam mit vielen anderen zeigen, was möglich ist. Vielleicht inspiriert ihr sogar andere Jugendliche und macht ihnen Mut, selbst für eine nachhaltige Zukunft aktiv zu werden.



REFLEXION

Geschafft!

Hier hast du Platz, um deine Aktion zu dokumentieren und zu reflektieren.

Drucke ein paar Fotos aus, kleb sie ein und schreib auf, was euch so alles passiert ist bei eurer Aktion.

Was waren für dich persönlich
wichtige Erfahrungen?

Was hat dich überrascht, was
hat dir gefallen oder wo gab es
Schwierigkeiten?

Was hat die Aktion bewirkt?

Diskutiere gemeinsam mit deinem Team:
Was lief gut, was könnt ihr beim nächsten Mal
besser machen?

Auf welche neuen Ideen seid ihr gekommen?
Wie könntet ihr weitermachen, um noch mehr
zu erreichen? Möchtet ihr noch eine Aktion
umsetzen?

Gebt euch positives Feedback: Welche Dinge oder
Eigenschaften waren hilfreich und toll bei deinen
Teammitgliedern?



IHR WERDET IMMER MEHR

Damit viele andere Klimaaktivist*innen von eurer Aktion erfahren und sich von ihr inspirieren lassen, könnt ihr eure Aktion mit Fotos oder Videos dokumentieren und unter [#wirhandelnjetzt](#) hochladen. Vergesst nicht, eure Aktion kurz zu beschreiben und ruft andere dazu auf, eure Idee nachzumachen.

Je mehr Leute unter [#wirhandelnjetzt](#) ihre Aktionen posten, um so mehr werdet ihr als Klimaaktivist*innen wahrgenommen. Das bedeutet auch, dass diejenigen, die politische Entscheidungen treffen, sehen werden, wie ernst es euch ist. Außerdem macht ihr anderen Jugendlichen Mut, sich auch zu engagieren, und ihr zeigt ihnen damit, was alles geht. Ihr seid viele und gemeinsam könnt ihr viel bewirken!



KlickTIPPS

Ob Energieverbrauch, Konsumgüter, Mobilität oder Ernährung - es gibt kaum einen Bereich unseres täglichen Lebens, der keinen Bezug zum Klimaschutz hat. In diesem KlimaKit sind einige von ihnen aufgegriffen, zum Beispiel bei den Portraits der Aktivist*innen oder den Klima-Aktionen. Hier findet ihr eine kleine Auswahl von Klicktipps, die hilfreich sein können, wenn ihr euch in das eine oder andere Thema vertiefen wollt.

Klima allgemein

Potsdam-Institut für
Klimafolgenforschung: www.pik-potsdam.de

Klimafakten: www.klimafakten.de

Greenpeace: www.greenpeace.de/themen/klimawandel

Germanwatch: www.germanwatch.org/de/thema/klima

Greenpeace Kurzvideo „Was ein halbes Grad Erderhitzung ausmacht“: youtube.com
→ Suche: „Erderhitzung, Greenpeace“

Doku-Sammlung ZDF Mediathek
„Klimawandel und Klimaschutz“:
www.zdf.de → Gehe zu: Rubrik ›
Doku/Wissen › Klimawandel

Klima & Frieden

„Dürre und Flut – Die große
Flucht vor dem Klima“, Doku
Deutsche Welle: www.youtube.com
→ Suche: „Dürre und Flut“

„Klimawandel, Migration und
Vertreibung. Die unterschätzte
Katastrophe“, Greenpeace-
Studie: www.greenpeace.de →
Gehe zu: Publikationen › Studie ›
Klimawandel

„Klimawandel als
Risikomultiplikator und

Konflikttreiber“, Bundeszentrale
für politische Bildung: www.bpb.de → Suche: Klimawandel
Risikomultiplikator

Klima & Energie

„Ursachen des Klimawandels“,
Greenpeace: www.greenpeace.de → Gehe zu: Themen ›
Klimawandel › Ursachen des
Klimawandels

„Klimafeind Kohle: Wie wir mit
der Kohle das Klima aufheizen“,
Greenpeace: www.greenpeace.de → Gehe zu: Themen ›
Energiewende › fossile Energien

„Klimaschutz statt
Kohleschmutz“, Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland:
www.bund.net → Gehe zu:
Themen › Kohle

„Kohleatlas – Daten und Fakten
über einen globalen Brennstoff“,
Heinrich Böll Stiftung: www.boell.de → Suche: Kohleatlas

„Schools for Earth“, Greenpeace
Schulprojekt: www.greenpeace.de
→ Suche: Schools for Earth

Klima & Meere

„Der Ozean und die Kryosphäre in
einem sich wandelnden Klima“,
Weltklimarat IPCC-Sonderbericht:
www.de-ipcc.de → Gehe zu:
Downloads › Sonderbericht
Ozean

Überblick über wissenschaftliche
Erkenntnisse, World Ocean
Review: worldoceanreview.com/
de

„Ozean im Klimawandel“,
Geomar, Helmholtz-Zentrum
für Ozeanforschung Kiel: www.geomar.de → Suche: „Ozean im
Klimawandel“

„Klimawandel – Ozeane aus der
Balance“, Greenpeace: www.greenpeace.de → Gehe zu:
Themen › Meere

Klima & Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Nationaler Aktionsplan
Bildung für nachhaltige
Entwicklung“, Erklärung des
Bundesministeriums für Bildung
und Forschung: www.bmbf.de/de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-535.html

„Was ist BNE?“, UNESCO-
Weltaktionsprogramm Bildung
für nachhaltige Entwicklung: www.bne-portal.de → Gehe zu: Einstieg
› Was ist BNE

„YoupaN“, Jugend-Panel
zur Bildung für nachhaltige
Entwicklung, Stiftung Bildung:
youpan.de

Klima & Regenwald

„Folgen des Klimawandels“,
Greenpeace: www.greenpeace.de
→ Gehe zu: Themen › Wälder

„Klimawandel als Folge der
Regenwaldzerstörung“,
Faszination Regenwald: www.faszination-regenwald.de → Gehe
zu: InfoCenter › Zerstörung ›
Klimawandel

„Die Bedeutung des Landsektors
für ambitionierte Klimapolitik“,
Heinrich Böll Stiftung: www.boell.de → Suche: „Missing Pathways“

Klima & Plastikmüll

„Plastikatlas“, Heinrich Böll
Stiftung: www.boell.de → Suche:
„Plastikatlas“

„Auch Plastik heizt dem Klima
ein“, Klimareporter: www.klimareporter.de → Suche:
„Plastik Klima“

„Klimakiller Kunststoff“,
Greenpeace: www.greenpeace.de
→ Suche: „Klimakiller Kunststoff“

Klima & Konsum

„Konsum und Umwelt:
Zentrale Handlungsfelder“,
Umweltbundesamt: www.umweltbundesamt.de → Gehe zu:
Themen › Wirtschaft / Konsum
› Konsum und Umwelt: Zentrale
Handlungsfelder

„Die Kehrseite des Konsums“,
Planet Wissen: www.planet-wissen.de → Suche: „Kehrseite
Konsum“

„Konsumspuren“, digitales
Bildungsmaterial Greenpeace:
www.greenpeace.de → Suche:
„Konsumspuren“



QUELLEN- ANGABEN

JOURNAL

Seite 3

Zitat Greta Thunberg:
utopia.de/greta-thunberg-zitate-128025/

Seite 8

Zitat Catarina Lorenzo:
www.reuters.com/article/us-climate-change-un-complaint/young-climate-activists-accuse-world-leaders-of-violating-child-rights-through-inaction-idUSKBN1W82AS

Seite 9

Zitat Ayakha Melithafa:
earthjustice.org/news/press/2019/un-committee-on-the-rights-of-the-child-receives-first-ever-human-rights-complaint-on-climate-change

Seite 10

Zitat Konstantin Herzig:
Greenpeace

Seite 27

Zitat Artemisa Xakriabá: www.democracynow.org/2019/9/23/brazil_indigenous_climate_activist_artermisa_xakriaba

Seite 28

Die Zerstörung des Regenwaldes raubt indigenen Völkern die Lebensgrundlagen: <https://www.greenpeace.de/rettet-den-amazonas>

Regenwälder spielen eine Schlüsselrolle im Klimagefüge der Erde: www.greenpeace.de/themen/walder/urwalder/urwalder-und-klima

Seite 30

Warum ist die Zerstörung für indigene Gemeinschaften problematisch? www.greenpeace.de/bildungsmaterialien/waelder

Seite 31

Zitat Artemisa Xakriabá: www.democracynow.org/2019/9/23/brazil_indigenous_climate_activist_artermisa_xakriaba

Seite 44

Über Fili Fepulea'i-Tapua'i: www.twitter.com/masseyunipress/status/1032746197428002817/photo/1

www.givealittle.co.nz/cause/help-get-aigalefili-to-the-global-young-leaders

Seite 45

Zitat Fili Fepulea'i-Tapua'i: www.mpp.govt.nz/news-and-stories/pacific-youth-sparks-voice-in-others/

Seite 46

Inseln in Gefahr: www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20170524-greenpeace-studie-klimawandel-migration-deutsch.pdf

Ozeane sind Klimaschützer: kids.greenpeace.de/thema/meere-und-wale/ozeane-und-das-klima?type=knowledge

Seite 47

Zitat Fili Fepulea'i-Tapua'i: www.mpp.govt.nz/news-and-stories/pacific-youth-sparks-voice-in-others/

Klimawandel und wirtschaftliche Not gehen Hand in Hand: www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20170524-greenpeace-studie-klimawandel-migration-deutsch.pdf (S. 21)

Wenn das Wasser steigt...: www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20170524-greenpeace-studie-klimawandel-migration-deutsch.pdf (S. 16)

Seite 48

Zitat Fili Fepulea'i-Tapua'i: www.mpp.govt.nz/news-and-stories/pacific-youth-sparks-voice-in-others/

Wohin, wenn das Land versinkt? www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20170524-greenpeace-studie-klimawandel-migration-deutsch.pdf

[greenpeace-studie-klimawandel-migration-deutsch.pdf](https://www.greenpeace-studie-klimawandel-migration-deutsch.pdf) (S. 22)

Seite 54

Klima und Frieden im globalen Kontext: www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/gpbm_bildungsmaterial_heissezeiten.pdf

Frieden und Umwelt: www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20170524-greenpeace-studie-klimawandel-migration-deutsch.pdf (S. 33)

Konflikt um Wasser: www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/weltwassertag-2020-zehn-fakten-ueber-wasser/172968

Seite 55

Klimagerechtigkeit Verursacher*innen und Betroffene: www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/gpbm_bildungsmaterial_heissezeiten.pdf

Seite 60

Über Krishna Ariola: globalclimatestrike.net/im-ready-for-the-global-climate-strikes-are-you/

Zitat Krishna Ariola: www.eco-business.com/news/youth-group-says-no-to-coal-fired-power-plants-in-philippines-island-province/

Seite 61

Zitat Krishna Ariola: www.rappler.com/move-ph/225951-youth-behind-coal-free-negros-occidental

Seite 62

1,5 Grad: www.greenpeace.de/themen/energie/wende/fossile-energien/kohle

www.greenpeace.de/themen/klimawandel/folgen-des-klimawandels/verbrechen-klimazerstoerung

Es geht um Verantwortung – und wer sie trägt: spenden.greenpeace.at/unsere-wichtigsten-erfolge-september-dezember-2019/

Seite 63

Eine Frage der Gerechtigkeit: klima-der-gerechtigkeit.de/2019/12/10/nationale-menschenrechtskommission-der-philippinen-stellt-fest-carbon-majors-rechtlich-verantwortlich-fuer-die-klimakrise/

Wohin geht die Reise?

storage.googleapis.com/planet4-philippines-stateless/2019/11/08264045-dirty-business.pdf

Wenn das Risiko Realität wird: germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/2019-12/klima-risiko-index_2020_tabelle_1999-2018.jpg

KLIMAAKTIONEN

Kleidertauschparty

Konsum: McKinsey & Company (2016), Style that's sustainable: A new fastfashion formula. Von Nathalie Remy, Eveline Speelman, and Steven Swartz, October 2016

Kunststoffe: www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/textilindustrie/zu-robust-fuer-die-umwelt

Umweltfreundlichere Alternative: www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01951_greenpeace_report_konsumkollaps_fast_fashion.pdf (S.4)

Trash Mob

Elefanten im Meer: bmu-kids.de/aktiv/aktuelles/wissen-in-zahlen/zahl/150-millionen-tonnen-plastik-in-meeren/

Lebensspanne: greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/plastikmuell

Gestiegenes Bewusstsein: www.quarks.de/umwelt/muell/so-viele-plastiktueten-verbrauchen-wir/

Ideenspender

Junge antike Gegenstände: verbraucherzentrale.nrw/sites/default/files/migration_files/media225964A.pdf

Ein Jahr Duschen: bmu.de/ziele/klimaschutz-erfrischt/

GREENPEACE

EDUCATION
INNOVATION
LAB

Das KlimaKit ist ein Produkt von Greenpeace e.V. und in Zusammenarbeit
mit dem Education Innovation Lab entstanden. Berlin 2020.



Name der Klimaaktion:

Teamgröße:

Beschreibung:

Was ist eigentlich das Problem?

Für wen ist es ein Problem?

Unsere Ziele:

Organisation:

Was brauchen wir?

Wer kann uns unterstützen?

Wen wollen wir erreichen?

So machen wir unser Projekt bekannt:

Hier könnt ihr die einzelnen Schritte planen, die für die Umsetzung eurer Klimaaktion wichtig sind. Dafür teilt ihr als Erstes den Zeitstrahl in drei Teile: Vorbereitung — Umsetzung — Nachbereitung. Anschließend überlegt euch, welche Schritte in jedem Teil anfallen und wer dafür verantwortlich ist, und schreibt den Namen der Person/en dazu.

SCHRITT FÜR SCHRITT *mit dem Zeitstrahl*

BEGINN

HALBZEIT

ENDE

KLEIDER TAUSCH PARTY

Teamgröße: 4 - 6

Auf einer Kleidertauschparty geht es – wie es der Name schon sagt – darum, Kleidung zu tauschen. In der Regel bringt jede*r Teilnehmer*in ausgemistete Kleidungsstücke mit und kann diese dann gegen die Kleidung der anderen Teilnehmer*innen tauschen.

Was ist eigentlich das Problem?

Die Modeindustrie überflutet den Markt mit gewaltigen Stückzahlen zu kleinstmöglichen Preisen. Unternehmen setzen auf minderwertige Materialien, immer billigere Produktionsprozesse und drücken die Löhne für Fabrikarbeiter*innen. Eine gewaltige Belastung für Mensch und Umwelt – sowohl in den Ländern, in denen die Kleidung hergestellt wird, als auch in den Ländern, in denen der Müll aus den Wegwerfgesellschaften anschließend wieder landet.

Für wen ist es ein Problem?

- Arbeiter*innen in den Fabriken.
- Umwelt und Menschen im Herstellungsland.
- Umwelt und Menschen in den Ländern, die Müll importieren.

Unsere Ziele:

Individuell:

- Horizonterweiterung
- Weniger neue Kleidung kaufen

Klasse / Schule:

- Gemeinschaftsgefühl
- Bewussten Konsum fördern

Schulumfeld

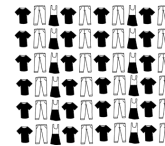
- Vorbild sein für andere Schulen

Global:

- Faire Arbeitsbedingungen, weniger Konsum, weniger Produktion, weniger Müll, weniger Umweltbelastung

Konsum

60 neue Kleidungsstücke pro Jahr kauft man pro Person in Deutschland im Durchschnitt.



Kunststoffe

Mehr als die Hälfte unserer Kleidungsstücke enthalten Polyester – eine Kunststoff-faser, die aus nicht erneuerbarem Erdöl hergestellt wird.



Organisation:

Wieviele Leute sind im Team?

- 4-6 Leute

Vorbereitungszeit

- 2-4 Wochen

Wer kann uns unterstützen?

- Schulleitung
- Lehrer*innen
- Eltern
- Sponsor*innen
- Expert*innen
- Hausmeister*in

So machen wir unser Projekt bekannt:

Vor der Veranstaltung:

- Im Unterricht
- Social Media
- Schwarzes Brett
- Plakate
- Schuldurchsage

Nach der Veranstaltung:

- Social Media
- Schwarzes Brett
- Lokalzeitung
- Schulzeitung/-plattform

Was brauchen wir?

Material

- Tische
- Kleiderstangen
- Umkleidekabinen
- Fotokabine
- Sitzecke
- Podium
- Musik
- Essen & Getränke
- Ausgedruckte Fragebögen, um die Aktion zu dokumentieren

Wen wollen wir erreichen?

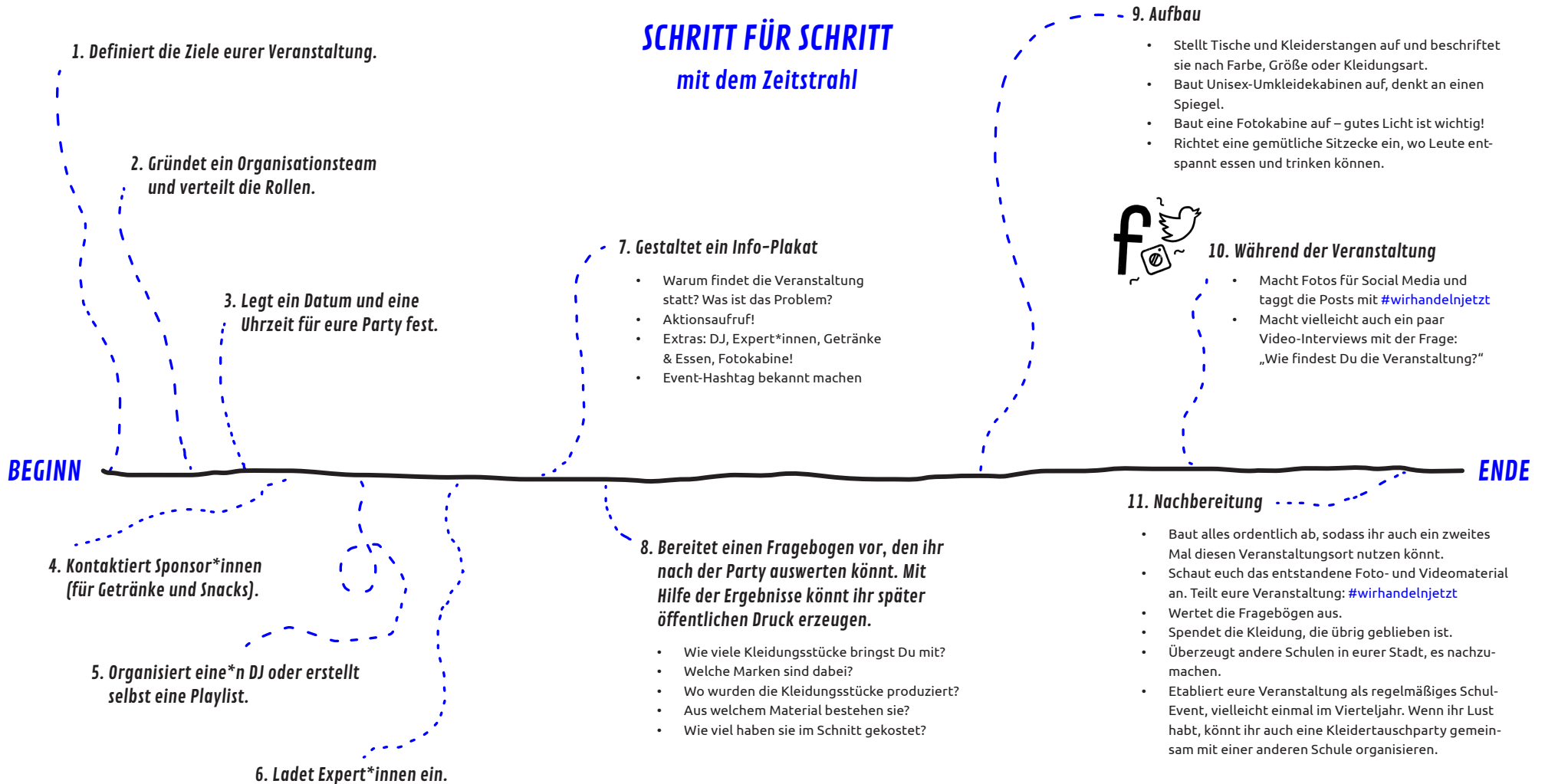
- Kommiliton*innen / Mitschüler*innen
- Schüler*innen anderer Schulen
- Familien
- Konsument*innen von Fast Fashion

Umweltfreundlichere Alternative

Die CO₂-Emissionen für die Herstellung von Polyester sind fast drei Mal so hoch wie für Baumwolle. Daher sind Bio-Baumwolle oder auch recycelte Fasern gute Alternativen zu neuer Polyesterkleidung.



SCHRITT FÜR SCHRITT mit dem Zeitstrahl



TRASH MoB

Teamgröße: 4 - 6

Ein Trash Mob ist eine Aktionsform, die Menschen zeigen soll, wie viele Verpackungen sie täglich wegwerfen. Dafür wird der Plastikmüll gesammelt, der in einer Woche an der Schule anfällt.

Was ist eigentlich das Problem?

Auf jeden Menschen der Welt kommt eine Tonne Kunststoff. Und mehr als die Hälfte davon wurde in den vergangenen 13 Jahren produziert. Ein großer Teil dieses Plastikmülls landet im Meer, weil es an Strukturen zum Sammeln und Verarbeiten von Abfällen fehlt – und weil Einwegplastik massenhaft produziert wird. Plastik ist aus vielen Gründen - von Müllbergen an Land und in den Meeren, über Ressourcen- und Energieverbrauch bis hin zu gesundheitlichen Problemen - eine globale Krise, die eine globale Lösung braucht.

Für wen ist das ein Problem?

- alle Lebewesen
- Länder, in denen Plastikprodukte hergestellt werden.
- Länder, die Müll importieren.

Unsere Ziele:

Persönliche Ebene:

- Bewusstsein für Plastikverbrauch
- Plastikverpackungen reduzieren

Schulebene:

- Die Schulumgebung von Plastik befreien.
- Herausfinden, woher dieses Plastik kommt.

Globale Ebene:

- Menschen erreichen und mit einer gemeinsamen Mission zusammenbringen, um zu zeigen, dass das Thema Plastikverschmutzung uns alle angeht - nicht nur Verbraucher*innen.
- Weniger Konsum, weniger Produktion, weniger Müll, weniger Umweltbelastung

Elefanten im Meer

Mindestens 150 Millionen Tonnen Plastikabfall werden im Meer vermutet. Das ist das Gewicht von 25 Millionen ausgewachsenen afrikanischen Elefanten.



Organisation:

Wieviele Leute sind im Team?

- 4-6 Leute

Vorbereitungszeit

- 2-4 Wochen

Was brauchen wir?

Material

- Handschuhe, Kartons, Müllsäcke, Boxen
- Musik
- Inventar

Lebensspanne

Beinahe ein Drittel aller Plastikprodukte werden weniger als fünf Minuten benutzt.



Wer kann uns unterstützen?

- Schulleitung
- Lehrer*innen
- Eltern
- Hausmeister*in

Wen wollen wir erreichen?

- Mitschüler*innen
- Schüler*innen anderer Schulen
- Ladenbesitzer*innen
- Unternehmen
- Politiker*innen

So machen wir unser Projekt bekannt:

In der Planung:

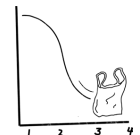
- Im Unterricht
- Social Media
- Schwarzes Brett
- Plakate
- Schuldurchsage

Nach der Veranstaltung:

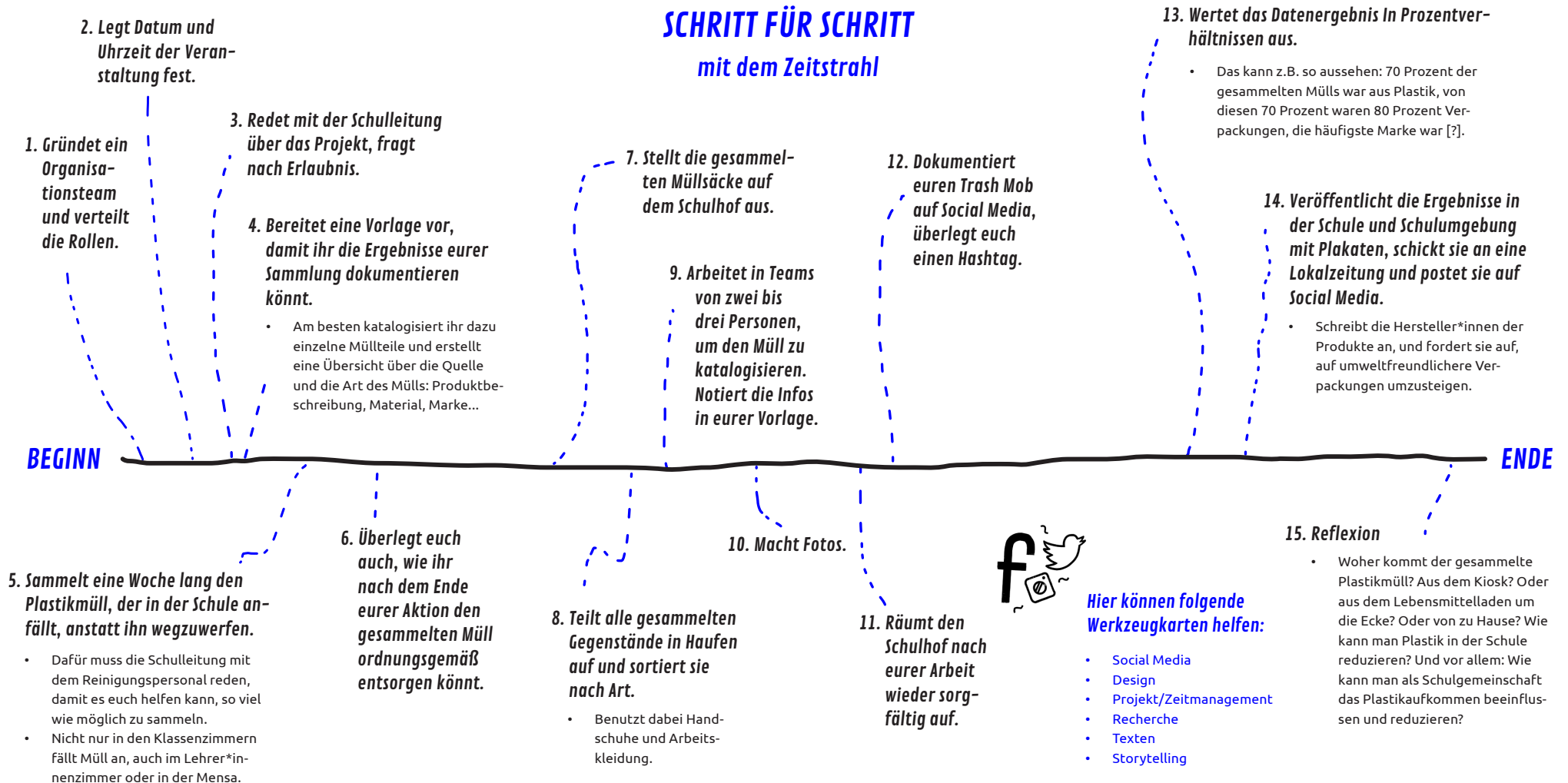
- Social Media
- Schwarzes Brett
- Lokalzeitung
- Schulzeitung o.ä.

Gestiegenes Bewusstsein

In Deutschland verbraucht jede*r mittlerweile noch durchschnittlich 29 Plastiktüten pro Jahr. Vor zwei Jahren waren es 68.



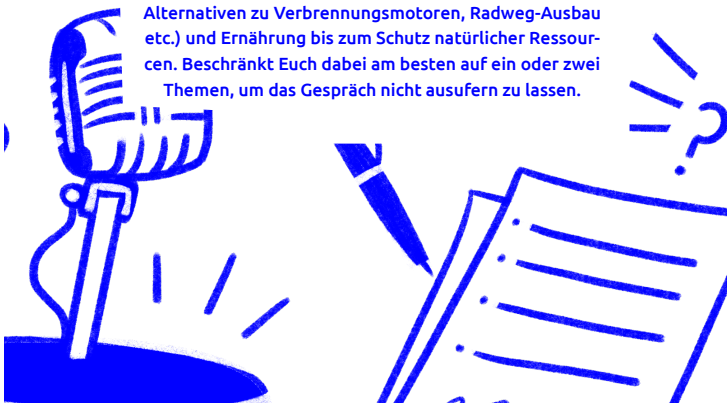
SCHRITT FÜR SCHRITT mit dem Zeitstrahl



FRAG DEINE* POLITIKER*IN

Teamgröße: 4 - 6

In einer Gesprächsrunde mit Lokalpolitiker*innen könnt ihr direkte Fragen zur Klimapolitik und politische Forderungen stellen. Vom Thema Energie (Strom und Wärme aus fossilen Energieträgern) über Mobilität (ÖPNV, Alternativen zu Verbrennungsmotoren, Radweg-Ausbau etc.) und Ernährung bis zum Schutz natürlicher Ressourcen. Beschränkt Euch dabei am besten auf ein oder zwei Themen, um das Gespräch nicht ausufern zu lassen.



Was ist eigentlich das Problem?

Einige gesellschaftliche Interessengruppen wie z.B. die Wirtschaft haben mehr Einfluss und Gewicht als ökologische, kulturelle und soziale. Viele junge Menschen fühlen sich und ihre Anliegen durch Politiker*innen nicht ausreichend vertreten und einbezogen. Die zukunftsweisenden Entscheidungen werden ohne sie getroffen – die junge Generation von heute, die noch morgen auf diesem Planeten leben wird.

Für wen ist es ein Problem?

- Für junge Menschen - die Generation, die am stärksten betroffen sein wird, gleichzeitig aber nicht gehört wird
- Für gewählte Volksvertreter*innen, die die Anliegen und Forderungen der jüngeren Generation nicht ausreichend kennen oder respektieren und damit ihrer Verantwortung als Vertreter*innen - eben des ganzen Volkes - nicht gerecht werden
- Für die Gesellschaft, da auf diese Weise ein Generationenkonflikt weiter geschürt wird.

Unsere Ziele:

- Die jüngere Generation soll ihre eigenen Positionen in den politischen Diskurs einbringen können.
- Politiker*innen sollen dazu bewegt werden, die Anliegen der jungen Generation ernst zu nehmen und in ihre Entscheidungen einzubeziehen

Organisation:

Wieviele Leute sind im Team?

- 2-6 Leute

Vorbereitungszeit

- 2-3 Monate (je nach geladenen Politiker*innen sollten die Einladungen bereits früher verschickt werden)

So machen wir unser Projekt bekannt:

Vor der Veranstaltung:

- Social Media
- Lokalzeitung
- Plakate & Flyer

Nach der Veranstaltung:

- Social Media
- Lokal- & Schulzeitung

Was brauchen wir?

- einen Raum
- Licht- und Tontechnik, Videoequipment
- Politiker*innen und Moderator*in, achtet auf Diversität
- Zuschauer*innen
- einen Fragebogen für die Gesprächsrunde
 - Maximal 3-4 Themen und nicht zu viele Fragen
 - Orientiert euch an euren Zeitvorgaben, pro Frage solltet ihr nicht weniger als drei Minuten Zeit für eine Antwort einplanen.

Wer kann uns unterstützen?

- Lehrer*innen & Schulleitung
- Eltern

Wen wollen wir erreichen?

- Schul- und privates Umfeld
- Wähler*innen des Wahlkreises
- Nachbar*innen

Beispielfragen:

- Wie hoch ist der Anteil fossiler Energieträger in der lokalen Stromversorgung (Stadtwerke)? Gibt es Bestrebungen, Erneuerbare Energien zu fördern oder auszubauen? Wenn nicht, warum?
- Wie hoch sind die finanziellen Mittel für den Ausbau des Fahrradwegnetzes? Wie viel ist das im Vergleich zum Ausbau der anderen Verkehrswege? Wollen Sie die Anzahl der Fahrradwege erhöhen? Gibt es Bestrebungen, den öffentlichen Nahverkehr klimaneutral zu gestalten? Bis wann?
- Was geschieht mit dem Plastikmüll im Wahlkreis? Wird dieser verbrannt/recycelt/exportiert?
- Was wird von politischer Seite aus getan, um ökologischen Landbau im Landkreis zu fördern?
- Schulen gehören zu den größten Energieverbrauchern des öffentlichen Sektors. Sie müssen klimaneutral werden, um das Pariser Abkommen einzuhalten. Was tun sie, damit das erreicht wird?
- Was tun Sie, damit die junge Generation Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen kann?



4. Kontaktaufnahme:
Schreibt eine Mail oder
einen Brief, um eure Poli-
tiker*innen einzuladen.

SCHRITT FÜR SCHRITT mit dem Zeitstrahl

7. Bild- und Video-Team: Denkt daran, das Inter-
view und die Diskussion zu dokumentieren. Dafür
braucht ihr gute Bilder und vor allem guten
Ton. Informiert euch im Internet über einfache
Möglichkeiten einer erfolgreichen Tonaufnahme.
Bevor ihr irgendetwas teilt oder veröffentlicht,
braucht ihr eine unterschriebene Einverständnis-
serklärung aller Menschen, die auf euren Fotos
oder in eurem Video zu sehen sind.



1. Wählt ein Thema, das euch als
Gruppe am meisten interessiert.

2. Verteilt Rollen und Auf-
gaben.

6. Veranstaltung: Organisiert für den Ter-
min des Interviews eine Vollversammlung
mit Podiumsdiskussion. Macht ein Plakat
und ladet die Leute ein, sich an der
Diskussion zu beteiligen.

BEGINN

ENDE



3. Recherche: Informiert euch
über euer Thema und entschei-
det, welche Politiker*innen ihr
dazu gerne interviewen würdet.



5. Überlegt euch Fragen, die ihr
stellen wollt (siehe Rückseite
für Beispielfragen)

Hier können folgende
Werkzeugkarten helfen:

- Social Media
- Zusammenarbeit in der Gruppe
- Recherche
- Öffentlichen Druck erzeugen
- Video

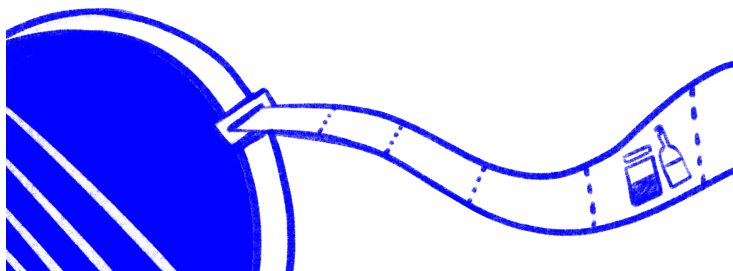
8. Nachbereitung

- Schaut euch das entstandene Foto- und Video-
material an.
- Schätzt die Anzahl der Teilnehmer*innen.
- Schreibt nach der Veranstaltung eine Mail an
alle Politiker*innen, um euch für ihre Teilnah-
me zu bedanken. Das hilft euch dabei, auch in
Zukunft in Kontakt zu bleiben.
- Schreibt euer Interview auf und schickt es an
eine Lokalzeitung oder ein Magazin. Fotos von
der Veranstaltung unterstützen euren Beitrag.
- Veröffentlicht und teilt Videoaufnahmen auf
Social Media.

IDEEN SPENDER

Teamgröße: 4 - 6

Ein Ideenspender ist eine selbstgebastelte Pappbox, die mit 50 Ideen gefüllt ist. 50 Alltags-Handlungen, die den CO₂-Ausstoß verringern und das Klima schützen sollen. Die Box kann in der Klasse und auch zu Hause aufgestellt werden. Es kann vereinbart werden, dass alle, die mitmachen, sich täglich oder wöchentlich einer Challenge stellen müssen.



Was ist eigentlich das Problem?

Viele unserer alltäglichen Handlungen schaden dem Klima. Die Produktion der Waren, die wir kaufen, verbraucht Energie und führt zum Ausstoß von CO₂, ein Hauptverursacher der Klimakrise. Dabei gibt es einfache Wege, um im Alltag den Ausstoß von CO₂ zu reduzieren: Gegenstände wiederverwenden, klimafreundliche Verkehrsmittel benutzen, Energie im Haushalt sparen, weniger Fleisch essen und Lebensmittel bio, regional und saisonal kaufen. Das hilft, vor allem dann, wenn viele mitmachen.

Junge antike Gegenstände

Ein Smartphone wird durchschnittlich nur 18 Monate genutzt, bevor es durch ein neues ersetzt wird - oftmals funktioniert es noch.



Unsere Ziele:

Die Ideenbox für Alltags-Challenges bietet konkrete Tipps, was wir im Alltag tun können, um die Umwelt zu schonen. Die Box ist so gestaltet, dass es Spaß macht, sich mit ihr zu beschäftigen. Neben den konkreten Challenges gibt es kurze Erklärungen, um mehr darüber zu erfahren, warum unsere Verhaltensveränderungen wichtig sind und was sie bewirken können.

Individuell:

- Das eigene Handeln bewusster reflektieren und steuern.
- Einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz im eigenen Alltag leisten.

Klasse / Schule:

- Gemeinsam an der Verhaltensänderung arbeiten.

Privates Umfeld:

- Verhaltensänderung in den Familien bewirken.

Global:

- Weniger Konsum führt zu weniger Produktion.
- Weniger CO₂-Ausstoß.
- Weniger Umweltbelastung.

Organisation:

Wieviele Leute sind im Team?

- 4-6 Leute

Vorbereitungszeit

- 2-4 Wochen

Was brauchen wir?

Material

- eine alte Pappschachtel; es kann auch eine Klopapierrolle sein
- einen Papierstreifen von etwa 2 cm Breite und 150 cm Länge
- einen Bleistift
- viele Ideen für Alltags-Challenges

Ein Jahr Duschen

Für ein Kilogramm Rindfleisch werden über 15.000 Liter Wasser benötigt. Damit könnte man ein Jahr lang jeden Tag duschen.



Wen wollen wir erreichen?

- Mitschüler*innen
- Familie
- Freund*innen

So machen wir unser Projekt bekannt:

- Im Unterricht
- Unter Familie und Freund*innen
- Schulzeitung
- Social Media

Ewige Flasche

Kurz benutzt, dann ewig ein Problem: Bis Plastik zerfällt, kann es Jahrhunderte dauern. Und auch dann ist es als Mikroplastik noch eine Gefahr für Mensch, Tier und Umwelt.



1. Sammelt Alltags-Challenges und recherchiert, warum sie wichtig sind.

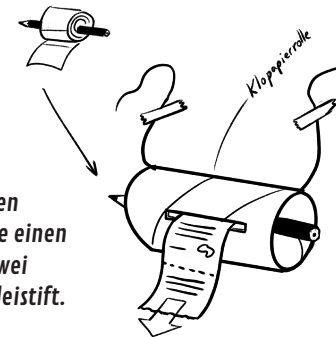
Beispiel-Ideen für Alltags-Challenges:

- Einen Pullover anziehen, statt die Heizung hochzudrehen.
- Alle Standby-Lichter an den Geräten ausschalten, die ich nutze.
- Einen Monat lang vegan essen.
- Aus alten Klamotten ein neues Kleidungsstück nähen.
- Handyfasten für eine Woche.
- Mit Freund*innen spazieren gehen, statt Videos im Netz anzuschauen.
- Waschmittel selbst herstellen.
- Aus Schmierpapier ein Heft für mich und meine Freund*innen machen.
- Ein Kleidungsstück mit einem*r Freund*in für zwei Wochen tauschen.
- Eine Wasserflasche zum Auffüllen besorgen und im Alltag nutzen.

SCHRITT FÜR SCHRITT mit dem Zeitstrahl

5. Wickelt den Papierstreifen auf einen Bleistift.

6. Baut einen kleinen Karton, der vorne einen Schlitz hat und zwei Löcher für den Bleistift.



7. Hängt dort die Bleistiftrolle ein zieht den Anfang durch den Schlitz.



4. Zeichnet nach jeder Challenge eine gestrichelte Linie ein – zum Abreißen!

8. Nachbereitung



- Reflektiert in der Klasse oder der Familie: Welche Erfahrungen hat jede*r von euch gemacht? Was war spannend, anstrengend, überraschend?
- Denkt euch noch mehr Challenges aus.
- Überlegt, wo solche Ideenboxen noch angebracht werden könnten.
- Wie können gute Erfahrungen weiterverbreitet werden?

BEGINN

ENDE

2. Bereitet einen langen Streifen Papier vor, indem ihr zugeschnittene Papierstreifen zusammenklebt.

3. Schreibt je eine Idee für eine Alltags-Challenge auf einen Abschnitt.

- Vergesst dabei nicht kurze Erklärungen, warum die Challenges wichtig sind.

Hier können folgende Werkzeugkarten helfen:

- Social Media
- Design
- Recherche



SOCIAL MEDIA

WERKZEUGE



Social Media ist mittlerweile ein fester Bestandteil unseres Alltags. Wir teilen, was wir machen, wo wir sind und wie es uns geht. Deshalb sind Social Media-Plattformen auch die idealen Orte, um eure Aktionen bekannt zu machen. Nahezu jede Person ist auf irgendeinem Social-Media-Kanal unterwegs und klickt sich durch Beiträge und Storys. Weil das oft sehr viele Inhalte sind, braucht ihr etwas, das aus der Masse heraussticht, um die Aufmerksamkeit eurer Zielpersonen zu erringen. Bunte Farben und Emotionen zum Beispiel. Oder ein Bild oder Video, das ans Herz geht oder einfach super cool aussieht.

Weitere
passende
Karten:



→ Schreiben



→ Video



→ Storytelling

SOCIAL MEDIA

TIPPS

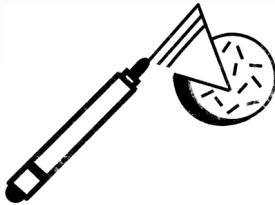
1. Benutzt Hashtags: Entweder ihr teilt eure Aktion unter #wirhandelnjetzt oder ihr denkt euch selbst etwas aus. In diesem Fall benutzt ihr am besten beide Hashtags.
2. Für ein Event könnt ihr einen digitalen Flyer gestalten. Er sollte sofort ins Auge springen, muss aber nicht alle Informationen enthalten. Die könnt ihr einfach in die Beschreibung darunter packen, wenn ihr ihn als Beitrag hochladet.
3. Teilt den Beitrag in euren Storys und bittet auch Freund*innen darum, das zu tun. Vergesst nicht, den Hashtag dazu zu schreiben.

Schlagwörter für die
Online-Suche:

Hashtags, Überschriften, SEO,
Bildtext, Influencer*innen

WERKZEUGE

DESIGN



Design ist ein sehr wichtiges Instrument für Aktivist*innen, um Perspektiven und Gewohnheiten zu verändern. Design bedeutet nicht nur Plakate, Banner und Sticker. Design ist allgegenwärtig um uns herum, von Stühlen über Computer bis hin zu Autos und digitalen Geräten. Wir erleben, wie Design das Leben und Verhalten von uns selbst und anderen ändern kann. In Zügen und Bussen starren Leute auf ihre Telefone statt wie früher auf Zeitungen. Sie bestellen Artikel online und lassen sie sich nach Hause liefern statt in Geschäfte zu gehen. Design ist mächtig. Und genau deshalb unverzichtbar für Aktivist*innen.

Weitere
passende
Karten:



→ Zusammen-
arbeit



→ Druckformate



→ Storytelling

DESIGN

TIPPS

1. Ihr habt eine tolle Idee und könnt euch ausmalen, wie sie funktionieren und wie cool sie sein wird, wenn sie fertig ist? Aber das alles in Worte zu fassen fällt euch schwer? Dann macht einen Prototypen! Ein Prototyp ist ein einfaches Modell, das dem Bild in deinem Kopf ähnelt.
2. Weniger ist mehr: Beschränkt euch bei der Farbauswahl auf ein oder zwei Hauptfarben und verwendet nicht mehr als drei Schriftarten. Lieber weniger Text, aber dafür groß, als viel Text und zu klein.
3. Wenn man sich in die eigene Idee verliebt hat, ist es schwer, sie loszulassen oder ihre Schwächen zu erkennen. Im Design muss man sich aber oft von diesen Ideen verabschieden und Kompromisse eingehen, da man als Team für ein gemeinsames Ziel arbeitet.
4. Hinterfragt jede Entscheidung, die ihr trefft. Warum nehmen wir diese Farbe? Warum wählen wir diese Worte aus? Warum möchten wir genau dieses Bild zeigen?

Schlagwörter für die
Online-Suche:

Farbton, Helligkeit, Sättigung
Designgrundlagen, RGB vs.
CMYK, Prototyping, Pixel vs.
Vektor, Corporate Identity

WERKZEUGE

ZUSAMMEN ARBEITEN



Der Einsatz für den Klimaschutz ist eine große Sache. Es kann sein, dass man sich und den eigenen Einfluss manchmal als sehr klein empfindet. Daher ist es umso wichtiger, im Team zu arbeiten. Nicht nur, weil deine Wirkung damit größer sein kann, sondern weil dich ein Verbündeten-Kreis auffangen und bestärken wird, wenn du es brauchst. Gute Zusammenarbeit ist aber gar nicht so einfach. Zur Arbeit im Team gehören Diskussionen und der Umgang mit Konflikten.

Doch oft lernt man nirgendwo, wie das eigentlich gehen soll. Wer entscheidet in eurem Team, wo es langgeht? Was passiert, wenn du jemanden mit unüberlegten Worten verletzt hast?

Weitere
passende
Karten:



→ Projekt-
management

ZUSAMMEN ARBEITEN

TIPPS

1. Achtet in Diskussionen auf eure Sprechzeit und Präsenz. Ist man eine Person, die viel spricht? Oder eine Person, die sich eher zurückhält? Ihr könnt verabreden, dass ihr versuchen wollt, auch die anderen Rollen auszuprobieren.
2. In unserer Gesellschaft gibt es unterdrückende Strukturen, die sich auch in eurem Team wiederfinden können. Diese Strukturen können zum Beispiel sexistisch (Wie sieht die Geschlechterverteilung aus?), rassistisch (Gibt es Menschen of Colour und werden sie eingebunden?), klassistisch (Gibt es finanzielle Barrieren zur Teilnahme an euren Treffen?) oder ableistisch (Gibt es räumliche Barrieren?) sein.
3. Es kann passieren, dass man jemanden durch Worte unbewusst und ohne Absicht verletzt. Fehler machen ist menschlich. Im besten Fall bekommt man ein ehrliches Feedback dazu. Es kann sein, dass sich Feedback wie ein Angriff anfühlt. Atme durch. Feedback ist ein wertvolles Geschenk.

Schlagwörter für die
Online-Suche:

Awareness-Konzept,
Code of Conduct,
intersektionale Pädagogik

WERKZEUGE

ÖFFENTLICHER DRUCK



Viele Kampagnen und Aktionen sind schon vorbei und erfolgreich, bevor die Öffentlichkeit etwas davon mitbekommt. Zum Beispiel, weil die Adressat*innen eurer Forderungen Angst vor genau solch einer öffentlichen Debatte haben. Oder weil sie nach Gesprächen mit Aktivistinnen einsehen, dass sie etwas verändern müssen. Wenn Verhandlungen aber scheitern, müssen Aktivist*innen an die Öffentlichkeit gehen, um Aufmerksamkeit und Druck zu erzeugen.

Weitere
passende
Karten:



→ Recherche



→ Schreiben



→ Storytelling

ÖFFENTLICHER DRUCK

TIPPS

1. Stellt immer erst eine Gesprächsanfrage bei den Adressat*innen eurer Forderungen, bevor ihr den Konflikt öffentlich macht. Erst wenn ein Gespräch abgelehnt wird oder keine Bereitschaft für Veränderung existiert, ist der Schritt in die Öffentlichkeit gerechtfertigt und sinnvoll.
2. Wenn es zu einer Verhandlung kommt, müsst ihr schon im Vorfeld wissen, was genau ihr erreichen und wie ihr argumentieren wollt. Sammelt eure Argumente! Überlegt euch auch, mit welchen Gegenargumenten eure Verhandlungspartner*innen reagieren könnten und wie ihr sie kontert.
3. Wenn die Adressat*innen eurer Forderungen sich weigern, mit euch zu sprechen oder sich trotz Gesprächen nicht bewegen wollen, dann könnt ihr in die Öffentlichkeit gehen, um dafür zu sorgen, dass sie euch ernst nehmen und um den Druck zu erhöhen. In dieser Phase ist es am wichtigsten, euer Anliegen zu „skandalisieren“: Setzt auf die Argumente, die am meisten Empörung hervorrufen und die leicht verständlich sind. Versucht, eure Botschaft so zusammenzufassen, dass sie auf ein Transparent passt, aber trotzdem euer Anliegen transportiert.

Schlagwörter für die
Online-Suche:

**Petitionen, Whistleblower,
„Netzpolitik – How-To: Kontaktiere
einen Abgeordneten“,
Abgeordnetenwatch, „Campact“**

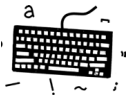
WERKZEUGE

STORYTELLING



Menschen lieben Geschichten. Die Evolution hat unsere Gehirne einfach für das Erzählen von Geschichten verkabelt. Wir können Informationen viel besser verarbeiten und im Kopf behalten, wenn diese in einer Erzählung verpackt sind. Die Chancen, dass die Empfänger*innen sich mit eurer Botschaft identifizieren oder gar aktiv werden, sind dadurch viel höher.

Weitere
passende
Karten:



→ Schreiben



→ Video



→ Social Media

STORYTELLING

TIPPS

1. Findet den roten Faden, der alles miteinander verbindet. Das ist die Antwort auf die Frage, warum ihr eure Geschichte überhaupt erst erzählt.
2. Weckt die Neugier eures Publikums. Fangt immer mit einer starken Aussage an, um Aufmerksamkeit zu erregen.
3. Aktionsaufruf! Lasst euer Publikum wissen, was es machen soll, nachdem es eure Geschichte gehört hat.

Schlagwörter für die
Online-Suche:

3-Akte-Struktur, Dramaturgie,
Charakterentwicklung,
Konfliktaufbau, roter Faden

WERKZEUGE

PROJEKT-MANAGEMENT



Auch Aktivist*innen brauchen Planung. Sonst sind alle schnell genervt und die Sache verläuft sich. Deshalb lieber gleich zu Beginn Zeit in einen guten Projektplan stecken. Der hilft euch dabei, einen Überblick über alle Aufgaben zu haben, diese sinnvoll aufzuteilen und Fristen einzuhalten. Jede Person weiß, was sie zu tun hat, und ihr könnt euch aufeinander verlassen. Wichtig ist auch, für jedes Treffen eine Agenda vorzubereiten: Was wollt ihr in welcher Reihenfolge besprechen? Und wieviel Zeit sollen die einzelnen Punkte einnehmen? Nicht überziehen, das frustriert.

Weitere
passende
Karten:



→ Zusammen-
arbeit



→ Finanzierung

PROJEKT-MANAGEMENT

TIPPS

1. Überlegt euch im Team, welche Aufgaben es zu erledigen gibt. Schreibt einzelne Aufgabenpakete auf und bleibt realistisch bei euren Ansprüchen: Lieber „Zehn Spendenanfragen an Organisationen schicken“ als „50.000 Euro Spendengelder organisieren“.
2. Macht euch ein Kanban-Board, also einen Projektplan mit Spalten. Das geht sowohl analog als auch digital.
3. Ordnet die Aufgabe immer direkt einer Person zu.
4. Trefft euch regelmäßig, schaut auf euren Projektplan und aktualisiert ihn.

To Do	IN ARBEIT	ERLEDIGT

Schlagwörter für die
Online-Suche:

Kanban-Board, To Do-Liste,
Scrum, Projektplan, Roadmap

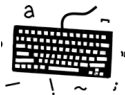
WERKZEUGE

RECHERCHE



Eine umfangreiche Recherche ist der Startpunkt für jede erfolgreiche Aktion. Denn sie liefert euch die Argumente, mit denen ihr die Adressat*innen eurer Forderungen und die Öffentlichkeit überzeugen könnt. Ihr müsst wissen, wovon ihr sprecht. Eure Fakten und Zahlen müssen richtig und überprüfbar sein. Macht euch auf die Suche nach den Daten und Informationen, die euer Anliegen auf den Punkt bringen und die deutlich machen, wie wichtig es ist. Überlegt euch, was ihr wissen müsst und wie ihr das erfahren könnt – im Internet, mit einer Umfrage, einer eigenen kleinen Studie oder in Gesprächen mit Expert*innen.

Weitere
passende
Karten:



→ Schreiben



→ Öffentlicher
Druck



→ Storytelling

RECHERCHE

TIPPS

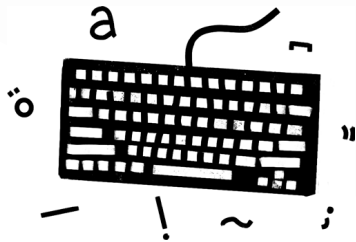
1. Das Internet ist häufig der erste und wichtigste Anlaufpunkt für eine Recherche. Ihr müsst aber nicht zwangsläufig Google oder Bing nutzen, denn diese sammeln bei jeder Suche sehr viele Daten über euch. Alternativen wie DuckDuckGo oder Ecosia tun das nicht.
2. Wenn ihr nach einem bestimmten Satz oder einer Abfolge von Worten sucht, setzt diese in Anführungszeichen. Mit dem Befehl site: (Bsp.: site:greenpeace.de klimakrise) durchsucht ihr eine bestimmte Webseite nach einem bestimmten Begriff.
3. Die wichtigste Recherchefrage: Wie seriös ist meine Quelle? Dafür müsst ihr euch das Impressum anschauen. Wer ist verantwortlich? Eine Firma, ein Medium, eine Privatperson? Gebt die Namen der Herausgeber*innen bei einer Suchmaschine ein. Findet ihr eine zweite Quelle, die eure Informationen bestätigt?

Schlagwörter für die
Online-Suche:

**"Correctiv", Faktencheck,
Impressum, Recherchetipps**

WERKZEUGE

SCHREIBEN



Jede gute Aktion braucht gute Texte. Denn damit vermittelt ihr eure Ideen und Ziele. Regel Nummer eins: Achtet auf korrekte Rechtschreibung. Geschriebene Sprache ist einer der effektivsten Wege, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Sprache kann aber auch ausschließen. Deshalb müsst ihr euch gleich zu Beginn die Frage stellen: Wen wollen wir mit unserer Aktion, mit unseren Texten ansprechen? Einfache Formulierungen und kurze, prägnante Sätze sind ein guter Weg, um für alle verständlich zu schreiben.

Eine gendergerechte Sprache (z.B. mit Gendersternchen) hilft dabei, dass alle mitgemeint sind.

Weitere
passende
Karten:



→ Social Media



→ Druckformate



→ Storytelling

SCHREIBEN

TIPPS

1. So viele Texte und so wenig Zeit. Die Aufmerksamkeitsspanne der meisten Leute ist kurz, schnell wird weiterge-scrollt und -geblättert. Mit dem ersten Satz müsst ihr eure Leser*innen einfangen. Und dann nicht mehr loslassen.
2. Und wie fesselt man seine Leser*innen? Mit Sätzen, in denen etwas passiert! Vermeidet unpersönliche Formulierungen („man“), Passiv-Konstruktionen („Es wird gezeigt“) und Substantivierungen („das Lesen“). Sucht nach starken Verben, bei denen es knallt.
3. Ihr habt viel recherchiert, und jetzt wollt ihr euer Wissen teilen. Unbedingt! Aber nicht in ellenlangen Sätzen mit vielen Nebensätzen. Öfter mal einen Punkt setzen.
4. Ein guter Text ist wie ein Feuerwerk. Sucht nach ungewöhnlichen Sprachbildern und Vergleichen. Beschreibt Situationen, die ihr erlebt habt. Nur keine Langeweile aufkommen lassen!

Schlagwörter für die
Online-Suche:

Call to Action, Synonym,
Textaufbau, Schreibblockade

WERKZEUGE

FINANZIERUNG



Für viele Projekte braucht man Geld. Zum Beispiel, um Druckkosten für Plakaten zu bezahlen oder um einen Raum für ein Event zu mieten. Ihr könnt entweder alle zusammenlegen (hier bietet es sich an, dass jede Person so viel dazugibt, wie sie leisten kann – nicht alle haben gleich viel Geld) oder ihr macht euch auf die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten. Ihr könnt Spenden sammeln, einen Kuchenbasar ausrichten, gespendete Gegenstände versteigern oder ähnliches. Auf der Rückseite findet ihr Tipps für die Finanzierung durch Sponsoring.

Weitere
passende
Karten:



→ Social Media



→ Schreiben



→ Storytelling

FINANZIERUNG

TIPPS

1. Überlegt euch genau, wen ihr anfragt. Habt ihr die gleichen Ziele und Werte? Oder gibt es Interessenkonflikte, die euch am Ende unglaublich erscheinen lassen? Was erwarten eure Sponsor*innen als Gegenleistung? Könnt/wollt ihr das liefern?
2. Ihr könnt euch mit Geld sponsorn lassen, aber auch mit Sachmitteln (zum Beispiel Lebensmittel oder Getränke für ein Event) oder Arbeitskraft (zum Beispiel die Tontechnik bei einem Soli-Konzert).
3. Wenn ihr euch für einen oder mehrere Sponsor*innen entschieden habt, gilt es, Kontakt mit ihnen aufzunehmen. Dazu solltet ihr eure Idee bereits so genau ausgearbeitet haben, dass ihr auf eventuelle Fragen sicher antworten könnt: Was wollt ihr machen? Warum wollt ihr es machen? Und wie?
4. Schreibt eine kurze Email (gebt eine Telefonnummer für einen Rückruf an) oder ruft direkt an. Am besten die Person, die im Unternehmen für PR-Anfragen oder CSR (Corporate Social Responsibility) zuständig ist.

Schlagwörter für die
Online-Suche:

**Crowdfunding, CSR,
"Kickstarter", Sponsoring-
Anfrage Muster**

FORMAT VIDEO



Für Klimaaktivist*innen ist das Format Video besonders wichtig. Denn sie wollen möglichst viele Menschen erreichen. Doch was macht ein gutes Video aus? Wichtig ist, dass nicht alles auf Anhieb perfekt aussehen muss. Euer Video muss nicht teuer und zeitaufwendig produziert sein. Ein gutes Video hilft euch dabei, eure Klimaaktionen mit starken Bildern und Emotionen zu vermitteln – egal auf welcher Social-Media-Plattform.

Weitere
passende
Karten:



→ Design



→ Social Media



→ Storytelling

VIDEO

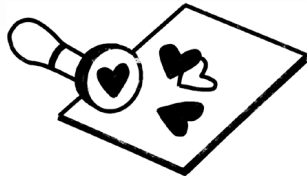
TIPPS

1. Überlegt, welches Format am besten zu euch passt: Reportage, Interview, Erklärvideo, Gif, Musikvideo oder Stop-Motion-Film. Die Social-Media-Plattform, auf der das fertige Video hochgeladen wird, ist eine gute Inspiration für die Formatauswahl.
2. Keep it simple! Der Trend geht zum Kurzvideo. Das eignet sich aber nicht, um komplizierte Zusammenhänge oder abstrakte Sachverhalte zu vermitteln. Bei faktenreichen Themen solltet ihr euch eine emotionale Kernaussage suchen.
3. Sucht nach bildstarken, emotionalen Themen bzw. nach emotionalen Aspekten eines Themas und konzentriert euch darauf.
4. Nicht alles lässt sich nur mit Bildern erzählen. Manchmal braucht ihr Text, um die Bilder zu unterstützen. Den solltet ihr einsprechen, nachdem ihr das Video geschnitten habt.
5. Wenn ihr Personen filmt, müsst ihr euch vorab (am besten schriftlich) deren Einverständnis einholen.

Schlagwörter für die
Online-Suche:

Stop Motion, DIY Gif, Memes,
DIY Cinemagraph, Montage,
Bildkomposition, Video-Schnitt

FORMAT DRUCK FORMATE



In unserem Alltag werden digitale Formate immer beliebter. Immer weniger Leute nutzen gedruckte Inhalte auf Papier. Gerade im Kampf gegen die Klimakrise aber sind klassische Plakate und andere Druckformate sehr nützlich, um Botschaften zu vermitteln. Die große Herausforderung liegt darin, sie so nachhaltig wie möglich herzustellen. Vieles könnt ihr einfach zu Hause drucken. Wenn ihr Techniken wie Siebdruck, Schablonendruck oder Stempeln nutzt, lässt sich dasselbe Motiv schnell vervielfältigen. Wenn ihr hingegen Collagen erstellt oder auf eine Leinwand malt, wird jedes Exemplar einzigartig.

Weitere
passende
Karten:



→ Design



→ Finanzierung



→ Storytelling

DRUCK FORMATE

TIPPS

1. Bevor ihr druckt, informiert euch über Öko-Druckereien und unterschiedliche umweltschonende Angebote. Benutzt Recyclingpapier.
2. Im Internet findet ihr viele Anleitungen, die euch zeigen, wie man selbst verschiedene Druckformate und Materialien herstellen kann – zum Beispiel eigene Farbe oder Öko-Kleber.
3. Verwendet nicht mehr als das, was ihr wirklich benötigt und benutzt Materialien, die sonst vielleicht im Müll gelandet wären. Ihr könnt alte Kartons, Pappe, Stoffe oder Restfarben recyceln.
4. Seid kreativ: Man kann so gut wie alles bedrucken! Bringt eure Botschaften außerhalb der digitalen Welt in den Alltag.

Schlagwörter für die
Online-Suche:

Riso-Druck, Siebdruck, DIY
Sticker, Stempel selbermachen,
Ökodruckerei, Linolschnitt,
Textildruck, CYMK vs. RGB

FORMAT

PERFORMANCE



Eine Performance kann vieles sein: Flashmob, Theaterstück, Tanz oder Demo. Sie kann ganz spontan passieren, aber auch lange im Voraus geplant und inszeniert sein. Sie kann eine einzelne Person beinhalten – oder mehrere. Je nach Aktion bekommt eine große Massenperformance vielleicht mehr Aufmerksamkeit und hat dadurch eine größere Wirkung. Am besten ist es, wenn eine Performance in einem öffentlichen Raum vor Publikum stattfindet, weil sie dadurch viel mehr Leute erreicht. Besonders wichtig ist dabei neben dem Ort vor allem die politische Botschaft, die kommuniziert wird.

Weitere
passende
Karten:



→ Zusammen-
arbeit



→ Projekt-
management



→ Storytelling

PERFORMANCE

TIPPS

1. Alles kann Kunst sein und Kunst kann überall stattfinden. Aber vergesst nicht, eine klare Aussage oder Botschaft zu vermitteln.
2. Eine Performance im öffentlichen Raum muss behördlich angemeldet werden. Beachtet und informiert euch über die möglicherweise bestehenden Sicherheitsauflagen.
3. Wenn ihr eine Performance inszeniert, nehmt euch Zeit, sie zu üben. Achtet darauf, dass alle, die mitmachen, sicher sind und niemand verletzt wird.
4. Überlegt euch vorher, wie euer Publikum auf eure Aktion reagieren könnte – und wie ihr damit umgehen wollt. Seid respektvoll und achtsam gegenüber Menschen und Umwelt. Das bedeutet nicht, dass ihr nicht provokant sein könnt!
5. Filmt und fotografiert eure Performance und teilt sie auf Social Media, damit euer Ziel noch bekannter wird.

Schlagwörter für die
Online-Suche:

Flashmob, Improtheater,
Choreographie, Partizipation,
Requisiten, „Standing Man“

FORMAT

Foto



Unsere Welt ist überflutet von Fotos. Jede Minute werden Millionen Bilder in Social Media hochgeladen, viele sind oberflächlich. Für Aktivist*innen ist es deshalb umso wichtiger, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was Fotografie eigentlich alles kann. Ein Foto sagt einiges über die Vision der Fotograf*innen und über den Ort und die Zeit, in der das Bild gemacht wurde. Fotografie kann Wahrnehmung verändern und uns die Welt ganz anders sehen lassen. Ob spontan, dokumentarisch oder inszeniert, Fotografie hat die Kraft, einen Moment und seine Gefühle zu erfassen und für immer einzufangen.

Weitere
passende
Karten:



→ Storytelling



→ Video



→ Social Media

Foto

TIPPS

1. Beschäftigt euch mit den Grundlagen der Fotografie. Wenn ihr wisst, was Begriffe wie Brennweite, Belichtungszeit, Blende, Komposition und ISO bedeuten, werden eure Bilder besser. Aber auch im Automatikmodus können tolle Bilder entstehen.
2. Wenn ihr Personen fotografiert, müsst ihr euch vorab (am besten schriftlich) deren Einverständnis einholen.
3. Von Hunderten Fotos wird oft nur ein einziges gut. Digitale Fotografie erlaubt es uns, beinahe unendlich viele Fotos aufzunehmen. Macht lieber viele Fotos und sucht die besten aus.
4. Schaut euch Fotos lieber später in Ruhe an und nicht, während ihr fotografiert. Ihr könntet gute Aufnahmen verpassen, wenn ihr abgelenkt seid.
5. Denkt immer zweimal nach, bevor ihr eure Bilder bearbeitet. Filter sind cool! Aber manchmal ist ein unbearbeitetes Foto viel schöner und ehrlicher. Bearbeitet die Fotos nicht, um eine Situation anders darzustellen, als sie tatsächlich passiert ist.

Schlagwörter für die
Online-Suche:

**Farbkorrektur, Belichtung,
Bildkomposition, Weißabgleich,
inszeniert vs. dokumentarisch**



VIDEO



FOTOGRAFIE



PERFORMANCE



DRUCKFORMATE



ENERGIE



ERNÄHRUNG



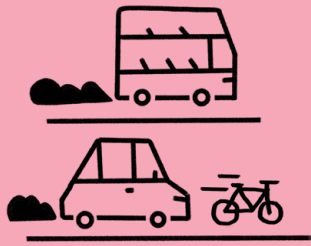
INDUSTRIE



KONSUM



**MACHTVERHÄLTNISSE UND
SOZIALE STRUKTUREN**



MOBILITÄT



NATUR UND RESSOURCEN



PLASTIK UND MÜLL



POLITIK



**TECHNOLOGIE UND
DIGITALISIERUNG**



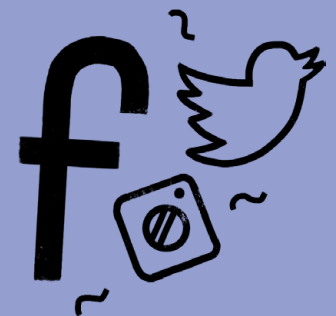
ÖFFENTLICHER DRUCK



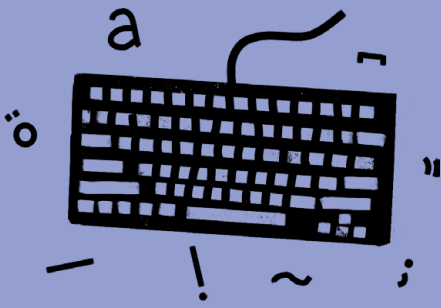
ZUSAMMENARBEITEN



STORYTELLING



SOCIAL MEDIA



SCHREIBEN



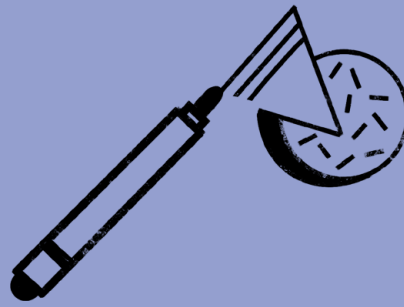
RECHERCHE



PROJEKTMANAGEMENT



FINANZEN



DESIGN



MIT MEHREREN SCHULEN



**MIT FREUND*INNEN /
MIT DER KLASSE**



MIT DER SCHULUMGEBUNG



MIT DER SCHULE



INDIVIDUELL



GLOBAL